



Bericht zum Zertifikatskurs „Inklusive Hoch-
begabtenförderung in Kita und Grundschule“
an der Universität Rostock -

Berichtszeitraum April 2012 bis März 2014

Maxi Mantey, Annett Wojtaszek und Christoph Perleth



Kosmos

**Konstruktion und Organisation eines
Studiums in offenen Systemen**

Hinweis zum Projekt KOSMOS:

Mit dem Projektantrag KOSMOS hat sich die Universität Rostock erfolgreich im Bundes-Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen« durchgesetzt. Das Projekt wird vom Bundesbildungsministerium, dem Europäischen Sozialfonds und der Europäischen Uni-on gefördert und läuft – vorbehaltlich positiver Zwischenevaluation – bis zum Jahr 2017. Die Integration des Lebenslangen Lernens ist ohne eine Reorganisation der Institution Universität nicht zu leisten. Dementsprechend wird im Projekt KOSMOS eine Organisationsentwicklung mit dem Ziel durchgeführt, inhaltliche, strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen für Lebenslanges Lernen zu implementieren. Außerdem werden starke Partner für das Gelingen lehr- und studienbezogener Zusammenarbeit zwischen Universität und Praxis gewonnen. Dazu werden Hochschul-Praxis-Netzwerke aufgebaut. Die Verwirklichung dieser Ziele wird durch Forschung begleitet; erste Studienformate werden spätestens im dritten Jahr umgesetzt. Am Ende der Projektlaufzeit soll in den Fakultäten – die eigenen Grenzen der Fachdisziplin überschreitend – Bildung für neue Zielgruppen maßgeschneidert und nachfrageorientiert angeboten werden können.

Weitere Informationen zum Projekt und Ansprechpartner unter www.kosmos.uni-rostock.de.

Das dieser Publikation zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) unter dem Förderkennzeichen 16OH11047 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressource.



Inhaltsverzeichnis

1. Von der Idee zur Umsetzung	2
1.1 Erste Überlegungen und Studienformatsplanung	3
1.2 Öffentlichkeitsarbeit	4
2. Kursstart	5
2.1. Bewerbungsverfahren Kursleitung	5
2.2 Bewerbungsverfahren/ Auswahl der Teilnehmenden.....	6
2.3 Auswahlkommission	8
2.4 Auftaktveranstaltung	9
3. Zertifikatskurs „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ – eine Beschreibung.....	10
3.1 Struktur	11
3.2 Übersicht über die Modulstruktur der Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“	12
3.3 Inhalte	12
3.4 Erforderliche Leistungsnachweise.....	14
4. Beteiligte Personen(gruppen)	14
5. Ablauf der Präsenzveranstaltungen im 1. und 2. Semester.....	16
6. Erprobung neuer Instrumente – Beschreibung, Zwischenbilanz und Kritik.....	18
6.1. Interventionsgruppen.....	19
6.2 Lerntagebuch	22
6.3 Portfolio.....	24
7. Bilanz und Ausblick.....	25
<i>Abbildung 1: Zeitstrahl des geplanten Kursablaufs (März 2012 - März 2014).....</i>	<i>4</i>
<i>Abbildung 2 Modulstruktur der Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“</i>	<i>12</i>
<i>Abbildung 3: Übersicht einer Lernstrategieklassifikation nach Wild & Schiefele (1994).....</i>	<i>22</i>

1. Von der Idee zur Umsetzung

Die Idee zur Umsetzung eines Zertifikatskurses „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ entstand zunächst vor dem Hintergrund, dass vor allem Erzieherinnen und Erzieher ohne Universitätssozialisation als eine der Hauptzielgruppen des KOSMOS-Projekts an der Universität Rostock gelten können. Ein großer Teil von ihnen verfügt weder über einen Hochschulzugang (Abitur) noch über einen Hochschulabschluss. Hinzu kommt, dass mit einer Akademisierung der Elementarpädagogik (Diller & Rauschenbach, 2006) für die bestehenden pädagogischen Fachkräfte in diesem Bereich ein vermehrter Weiterbildungsbedarf einhergehen dürfte.

Das Thema „Hochbegabtenförderung“ lag nahe, da der Drittautor und das gesamte Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ seit vielen Jahren in diesem Bereich in der Forschung und Lehre, insbesondere auch im Rahmen von Weiterbildungen für Lehrkräfte, Erzieherinnen/ Erzieher und Eltern, tätig sind und so eine ausreichende Expertise vorliegt. Hinzu kommt, dass bereits seit einiger Zeit eine enge Kooperation mit der renommierten Karg-Stiftung besteht, die das Thema Hochbegabungsförderung intensiv bearbeitet. Prof. Perleth ist als Kurator der Karg-Stiftung tätig und hat auch eine frühere Weiterbildung „Begabtenpädagoge“ zunächst in dieser Funktion, später auch durch ein Evaluationsprojekt begleitet (Perleth & Hahn, 2008).

Diese Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte wurde ab 2010 an der Evangelischen Hochschule (ehs) Dresden weiterentwickelt und weitergeführt. Im Rahmen der Kooperation im KOSMOS-Projekt sollte in enger Kooperation mit der Karg-Stiftung auf den Rahmen des bereits vorhandenen Curriculum zurückgegriffen werden, gleichzeitig aber auch die Ideen und Konzeptionen von Weiterbildung und Weiterbildungsinhalten zur Hochbegabtenförderung der iPEGE-Gruppe eingearbeitet werden, an der Prof. Perleth ebenfalls maßgeblich mitwirkt (vgl. iPEGE, 2009, 2010, 2012). Daneben war vorgesehen, neue Elemente der Lernbegleitung und niederschweligen Beratung in den Kurs zu integrieren (Lerntagebücher, Portfolios, Interventionsgruppen).

Bei Kooperationsgesprächen wurde letztlich zu diesen Fragen Einigung erzielt, so dass das bereits bestehende Konzept der Weiterbildung unter Abgleich mit den iPEGE-Empfehlungen an die Bedingungen der Universität Rostock sowie die Forschungsschwerpunkte des KOSMOS-Projektes, insbesondere auch die des Arbeitspakets 1.3 „Beratung“ angepasst und weiterentwickelt werden konnte.

1.1 Erste Überlegungen und Studienformatsplanung

Zu Beginn der Planungsphase wurde das vorhandene Material der Karg-Stiftung und der ehs Dresden gesichtet, um sich so einen Überblick über die aktuell bestehenden Inhalte und Modalitäten der dortigen Weiterbildung zu verschaffen, und mit den Vorschlägen der iPEGE-Gruppe verglichen. Da die Inhalte beider Konzeptionen gut übereinstimmten, konnte das inhaltliche Curriculum der Weiterbildungsmaßnahme relativ rasch festgelegt werden. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass die Inhalte des Curriculums den aktuellen Forschungsergebnissen entsprachen und mit Blick auf die Durchführbarkeit auch entsprechende Expertise am Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ zur Verfügung stand (für den Fall von Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneter Dozierender).

Änderungen wurden vor allem im Bereich der didaktischen Umsetzung vorgenommen. Dazu gehörten u.a. ein stärkerer Fokus auf die Implementierung von E-Learning-Methoden, der Einsatz von Lerntagebüchern als eine von drei alternativen Prüfungsformen und die eine Festschreibung der Präsenzzeiten bzw. des Workloads, die den Möglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsmaßnahme möglichst entgegenkam.

Das erarbeitete Konzept wurde schließlich dem Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung der Universität Rostock (ZQS) sowie allen Arbeitspaketen¹ des KOSMIOS-Projektes präsentiert und auf Grundlage der Rückmeldungen

¹ Informationen zu den Arbeitspaketen bzw. Handlungsfeldern sind online einzusehen unter: <http://www.kosmos.uni-rostock.de/forschung/>

nochmals angepasst. Die Eckdaten des geplanten Kursablaufes vor dem Start im April 2013 sind der Abbildung 1 zu entnehmen.

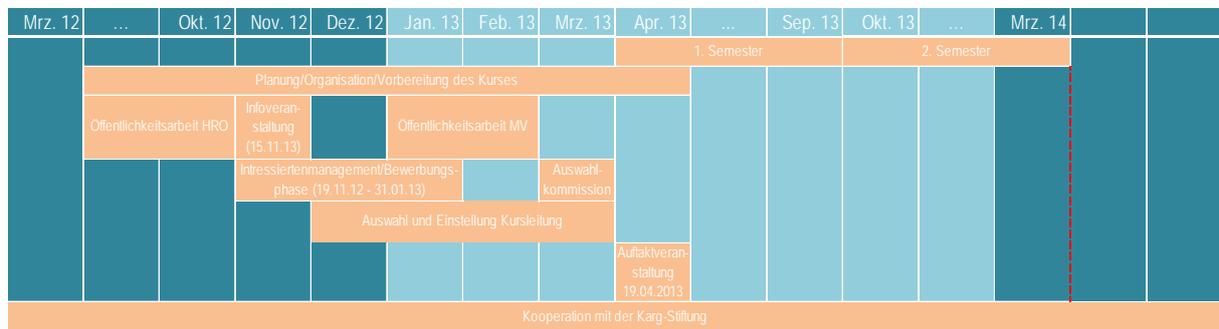


Abbildung 1: Zeitstrahl des geplanten Kursablaufs (März 2012 - März 2014)

1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Informationsveranstaltung über den Zertifikatskurs am 15. November 2012 kamen 23 Interessentinnen und ein Interessent in den Räumlichkeiten der Universität Rostock zusammen. Sechs von diesen nahmen später auch tatsächlich am Kurs teil. Nach der Begrüßung und einem kurzen Überblick zu hochbegabungsspezifischer Forschung und Aktivitäten des Instituts für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ und des am Institut angesiedelten „Odysseus-Projekts“ durch Prof. Perleth berichtete Dipl.-Psychologin Nicole Scheinhardt auch über ihre Erfahrungen an der Begabungspsychologischen Beratungsstelle des „Odysseus-Projekts“ (Perleth, Joswig & Hoese, 2012).

Frau Julia Geisler von der Karg-Stiftung stellte deren Stiftungsarbeit und Zielsetzungen vor, ging auf die Frage der Inklusion von hochbegabten Schülerinnen und Schülern ein und berichtete aus der Sicht der Stiftung über die Entstehung der Weiterbildungsmaßnahme „Begabtenpädagoge“. Über die im Rahmen des Projektes KOSMOS der Universität Rostock vorgesehene Umsetzung der Weiterbildungsmaßnahme „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ berichtete Annett Wojtaszek, M.A.. Anschließend hatten die Teilnehmenden Zeit, Fragen zum Kurs zu stellen.

Im Anschluss an die Veranstaltung wurde eine Befragung zum beruflichen Hintergrund der Interessentinnen und Interessenten und dem erwarteten Nutzen der Weiterbildungsmaßnahme durchgeführt. Diese zeigte, dass die Gruppe in etwa zu gleichen Anteilen aus Erzieherinnen bzw. Erziehern und (Grundschul-)Lehrkräften bestand (Verhältnis 7:5). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Informationsveranstaltung schätzten ihren Kenntnisstand in Bezug auf das Thema Hochbegabung als mittelmäßig ausgeprägt ein ($M=2,54$; Skala von 1 = hoch bis 4 = gering). Als Nutzen des Kurses gaben die Befragten allgemeines berufliches Interesse, die persönliche Wissenserweiterung in speziellen Bereichen wie Beratung und Förderung und auch eine generelle Sensibilisierung für das Thema an.

2. Kursstart

2.1. Bewerbungsverfahren Kursleitung

Für die Organisation und Weiterentwicklung der Weiterbildung sowie zur Betreuung der Teilnehmenden wurde eine Stelle im Umfang von 30h/Woche ausgeschrieben. Der genaue Ausschreibungstext kann dem Anhang entnommen werden.

Ende Januar 2013 wurden persönliche Gespräche mit fünf der acht Bewerberinnen durchgeführt. Beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter des Instituts für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“, der Karg-Stiftung und des Projektes KOSMOS. Kriterien für die Entscheidung über die Stellenbesetzung waren zunächst ein einschlägiges Studium (gerne auch Promotion) sowie weitere Erfahrungen im Bereich Hochbegabung (Studium, Beratung, eigene Lehre), Erfahrungen im Bereich der Weiterbildung (Coaching/Beratung, E-Learning-Instrumente), Erfahrungen mit der Hauptzielgruppe der Erzieherinnen und Erzieher sowie weitere Qualifikationsmerkmale. Da keine der Bewerberinnen oder Bewerber alle Kriterien erfüllte, wurde eine Hierarchisierung der Kriterien vorgenommen, wobei Erfahrungen im Bereich der Weiterbildung sowie mit der Zielgruppe der Erzieherinnen und Erzieher besonders

gewichtet wurden, da Expertise im Bereich Hochbegabung bereits am Institut vorhanden war. Letztlich konnte die Stelle zum 1.4.2013 besetzt werden, also nur etwas mehr als zwei Wochen vor dem bereits geplanten und festgelegten Auftaktwochenende am 19.4.2013.

2.2 Bewerbungsverfahren/ Auswahl der Teilnehmenden

Das Bewerbungsverfahren lief parallel zu der Werbungsphase für den Kurs bei Trägern von Einrichtungen von Kindertagestätten und Grundschulen, zunächst im Raum Rostock, später in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Im Anhang befindet sich der Informationsflyer sowie die initiale Pressemitteilung vom 8.2.2013, welche drei Artikel in der lokalen Presse zur Folge hatte. Die Karg-Stiftung warb mit ihren Mitteln ebenfalls für den Weiterbildungskurs.

Letztlich gingen im bis zum 15.03.13 verlängerten Bewerbungszeitraum (ursprünglich vom 19.11.2012 bis zum 31.01.2013) 29 Bewerbungen aus den unterschiedlichsten Bundesländern ein. Neben dem Großteil von 22 Bewerbungen aus Mecklenburg-Vorpommern, gab es auch Einsendungen aus Berlin (3), Brandenburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hessen (jeweils 1). Etwas mehr Zusendungen erreichten uns aus dem Bereich Kita (15) als aus dem Arbeitsfeld Grundschule (11). 16 Personen wiesen eine berufliche Qualifizierung und 13 einen akademischen Abschluss auf.

Dabei ist zu beachten, dass es spezielle, auf den Kurs zugeschnittene Zulassungsvoraussetzungen gab:

- Abgeschlossene pädagogische Grundausbildung (z.B. staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, Grundschulpädagoginnen und -pädagogen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie vergleichbarer BA- und MA-Abschlüsse).
- Mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.

- Beschäftigung im Rahmen einer mindestens fünfzigprozentigen Anstellung in einer Kita, einem Hort oder einer Grundschule während der Laufzeit der Weiterbildung, um Gelerntes in die Praxis übertragen zu können

Die Bewerbungsunterlagen sollten neben den üblichen Nachweisen, wie tabellarischer Lebenslauf und Zeugnisse noch ausführlichere Belege für eine Eignung und Interesse für die Weiterbildungsmaßnahme enthalten: Eine Erklärung durch den Arbeitgeber sollte dessen Unterstützung absichern, zum Beispiel in Bezug auf Freistellungen für Präsenzveranstaltungen an den Kurs-Freitagen und die Möglichkeit der Anwendung von Lerninhalten im beruflichen Alltag der Teilnehmenden garantieren. Der geforderte Nachweis einer Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren sollte bestimmte praktische Erfahrungen garantieren und ebenfalls den Praxistransfer sichern. Mit der Verfassung eines Motivationsschreibens (maximal 2 DIN A4-Seiten) sollte das konkrete Interesse für die Teilnahme reflektiert und dokumentiert werden.

Weiter wurde die Vorlage eines (halbstandardisierten) Kompetenzportfolios aus zweierlei Gründen verlangt. Zum einen sollte daraus die Motivation der Bewerberinnen und Bewerber für die Weiterbildungsmaßnahme ersichtlich werden, zum anderen sollte die Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber auch auf der Grundlage der vorhandenen Kompetenzen erfolgen. Die Vorlage und der Leitfaden zur Erstellung des Kompetenzportfolios befinden sich im Anhang.

Den Rückmeldungen zufolge stellte die Bearbeitung der Kompetenzportfolios die größte Herausforderung für die meisten Bewerberinnen und Bewerber dar. Die Erstellung war in der Tat recht aufwendig, da es die konkreten Reflexion der eigenen Kompetenzen und deren Verschriftlichung innerhalb einer strukturierten Maske verlangte.

Diese vorab angefragten Dokumente (Motivationsschreiben, Kompetenzportfolio) wurden auch vor dem Hintergrund der geplanten Begleitforschung eingefordert. Die gesammelten, anonymisierten Daten sollen Rückschlüsse auf u.a. Motivation, Bildungshintergrund und -stand geben und damit auch der Weiterentwicklung des Kurses dienen. Die Qualität des eingegangenen Materials war durchweg auf hohem

Niveau. Von Beginn an war deutlich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsmaßnahme *Hochbegabtenförderung* eine hochmotivierte und fachlich interessierte Gruppe darstellten.

2.3 Auswahlkommission

Die Auswahlkommission (Prof. Diettrich, KOSMOS-Arbeitspakete 1.1 „Zielgruppen- und Anforderungsanalyse sowie Anrechnungsmodelle“ sowie 1.4 „Netzwerkbildung durch Kooperation mit externen Partnern“, Prof. Perleth, KOSMOS-Arbeitspaket 1.3 „Beratung“, Maxi Mantey, die angehende Kursleiterin, Dipl.-Psych. Nicole Scheinhardt, Beratungsstelle des Odysseus Projekts, sowie Annett Wojtaszek, Mitarbeiterin im Arbeitspaket 1.3) tagte am 22.3.2013. Sie verfolgte die Zielstellung, eine heterogene Gruppe von Teilnehmenden für den Zertifikatskurs unter Berücksichtigung der Forschungsschwerpunkte des KOSMOS-Projektes zusammenzustellen. Die Heterogenität wurde hinsichtlich des Tätigkeitsfeldes (Kita und Grundschule), der Bildungssozialisation (Art des Abschlusses: beruflich oder/und akademisch) und der Träger- bzw. Einrichtungsvielfalt beschrieben.

Aus den 29 Bewerbungen mussten 20 Teilnehmende nach diesen und weiteren Kriterien ausgewählt werden. Die Grundlage der Bewertung waren die eingesandten Bewerbungsunterlagen (Motivationsschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Kompetenzportfolio, Nachweis der Berufserfahrung, Zeugnisunterlagen, Arbeitgeberunterstützung), auf die folgende Kriterien angewendet wurden:

- Erfüllung der formalen Zugangsvoraussetzungen (päd. Grundausbildung, Tätigkeit in einer pädagogischen Einrichtung, Unterstützungserklärung vom Arbeitgeber).
- Evtl. Vorkenntnisse bzw. Erfahrungen im Umgang mit hochbegabten Kindern.
- Berufliche Verwertbarkeit der Weiterbildungsinhalte bzw. des Abschlusses für den/die Einzelne/n (vor dem Hintergrund des Förderprogramms „Aufstieg durch Bildung“).
- Einschätzung der persönlichen Motivation.

2.4 Auftaktveranstaltung

Die zur Begrüßung der Teilnehmenden anwesenden Vertreter/innen der Karg-Stiftung (Dr. Ingmar Ahl, Vorstand „Projekte“, sowie die Referentin Frau Julia Geisler waren eigens aus Frankfurt angereist), des KOSMOS-Projekts der Universität Rostock sowie Prof. Perleth verliehen der Auftaktveranstaltung einen offiziellen Rahmen. Annett Wojtaszek, M.A., Mitarbeiterin im KOSMOS-Arbeitspaket 1.3 „Beratung“, und die kurz zuvor eingestellte Kursleitung, Dipl.-Päd. Maxi Mantey, wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Studienteam vorgestellt, welches für alle inhaltlichen und organisatorischen Belange der Weiterbildung als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde gleich zu Beginn des Wochenendes wurden die Teilnehmenden auch um eine Verbalisierung ihrer Erwartungen an den Kurs gebeten. Neben dem Erkennen von hochbegabten Kindern und deren inklusiven Förderung wurden mehrfach auch übergeordnete Bereiche angesprochen. Beispielsweise spielten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsmaßnahme *Hochbegabtenförderung* die Weiterentwicklung des eigenen Teams und/oder der Einrichtung, die persönliche Kompetenzerweiterung, der Nutzen für die praktische Arbeit, als auch der wissenschaftliche Bezug eine Rolle. Im Rahmen der Veranstaltung wurde den Teilnehmenden außerdem eine Einführung zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie in die Lernplattform Stud.IP gegeben, die sie über die gesamte Weiterbildung hinweg nutzen sollten.

Insgesamt stellt die Auftaktveranstaltung einen wichtigen Baustein der Weiterbildung dar. Hier gilt es, eine Wohlfühl- und Kennlernatmosphäre zu schaffen, um den ablaufenden Gruppenphasenprozessen genügend Zeit und Raum zu geben. Die Identifizierung mit der Universität war für einzelne Teilnehmende, gerade für die ohne Hochschulsozialisation, besonders durch den offiziellen Charakter der Auftaktveranstaltung von hohem Wert und wirkte sich bisher über die gesamte Weiterbildung aus. Dies gilt auch für die Anwesenheit der Vertreterin und des Vertreters der auf dem Gebiet der Hochbegabungsförderung renommierten Karg-Stiftung.

3. Zertifikatskurs „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ – eine Beschreibung

Die Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ sensibilisiert pädagogische Fachkräfte ausgehend von einer inklusiven pädagogischen Grundhaltung für die Bedürfnisseentwicklungsschneller und hochbegabter Kinder in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen und qualifiziert sie für deren Förderung. Darüber hinaus besteht mit dieser Weiterbildung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, anknüpfend an ihre beruflichen Erfahrungen, ihre professionellen Handlungskompetenzen in einem akademischen Kontext zu reflektieren, zu erweitern und zu vervollkommen. Die Weiterbildung verfolgt insbesondere nachstehende Ziele:

- Sensibilisierung von pädagogischen Fachkräften für die Lebenslagen hochbegabter Kinder.
- Weiterentwicklung der pädagogisch-diagnostischen Fähigkeiten von Fachkräften in Kindertagesstätten und Grundschulen, als Grundlage für eine an den Bedürfnissen des lernenden Kindes und der Kindergruppe orientierten Förderung.
- Beförderung der Kooperation des Elementar- und Primarbereiches unter Berücksichtigung der Entwicklungsbesonderheiten hochbegabter Kinder.
- Implementierung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse bezüglich der Förderung hochbegabter Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.
- (Weiter-)Entwicklung und Beschreibung einer inklusiven Didaktik der Hochbegabtenförderung im Elementar- und Primarbereich, unter Beachtung der Besonderheiten kindlichen Lernens in den jeweiligen Lebensaltern.

Das vermittelte Wissen soll der persönlichen Kompetenzentwicklung dienen sowie insbesondere auch einen Beitrag zur Einrichtungs- und Schulentwicklung leisten,

damit hochbegabte Kinder in Kindertagesstätten und Grundschulen zukünftig auf gute Förderbedingungen treffen. Die Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis sowie der Transfer der vermittelten Inhalte in den Alltag von Kita und Grundschule sind daher im Rahmen der Weiterbildung von großer Bedeutung und werden systematisch angeleitet.

3.1 Struktur

Die Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ umfasst vier Studiensemester, mit einem Workload von 720 h, davon sind:

- 156 h Präsenzzeit,
- 328 h Selbststudium,
- 100 h Arbeit am Portfolio,
- 32h Intervisionsgruppen,
- 88h Lerntagebuch,
- 16 h Kolloquium.

Dieser Aufwand entspricht nach dem European Credit Transfer System (ECTS) einem Gesamtumfang von 24 Leistungspunkten. Die verteilen sich zu gleichen Anteilen auf folgende Module:

Modul 1: Theoretische Grundlagen.

Modul 2: Einführung in die Diagnostik und Förderung von Hochbegabung.

Modul 3: Vertiefung zur Didaktik der Hochbegabtenförderung.

Modul 4: Abschlusskolloquium.

3.2 Übersicht über die Modulstruktur der Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“

1. Modul	2. Modul	3. Modul	4. Modul
a) Grundlagen von Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit b) Grundlagen einer konstruktivistischen Didaktik c) Entwicklung, Spiel und Lernen d) Pädagogische Diagnostik	a) Theorien und Modelle zur Hochbegabung/psychologische Diagnostik b) pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Entwicklungsauffälligkeiten c) Didaktik der inklusiven Förderung	a) Kooperationen mit Familien b) Didaktik einer spezifischen Förderung I c) Didaktik einer spezifischen Förderung II	Abschlusskolloquium
überfachliche Zusatzmodule Teamarbeit im Internet Arbeit in Interventionsgruppen Lernstrategien Einführung Stud IP & wissenschaftliches Arbeiten			
Interventionsgruppen			
Lerntagebücher			
Portfolio			
Gesamt: 24 Leistungspunkte			

Abbildung 2: Modulstruktur der Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“

3.3 Inhalte

Im **Modul 1 »Theoretische Grundlagen«** werden die wissenschaftstheoretischen Grundlagen zur kindlichen Entwicklung, Sozialisation und inklusiven Didaktik der Hochbegabtenförderung vermittelt. Die Teilnehmenden lernen außerdem deren zentrale Grundannahmen sowie deren disziplinären, historischen und gesellschaftlichen Kontext analytisch zu bestimmen, auf spezielle Problem- und Fragestellungen

des Handlungsfeldes der Elementar- und Primarpädagogik zu übertragen und dazu eine eigene Position zu beziehen.

Fundierte Kenntnisse zum wissenschaftlichen Konzept der Hochbegabung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im **Modul 2 »Einführung in die Identifikation und Förderung von Hochbegabung«**. Sie lernen die Aussagekraft und den Nutzen von psychologischen Verfahren der Intelligenzdiagnostik zu beurteilen, deren Befunde einzuordnen und die Bedeutung der Ergebnisse gegenüber Dritten zu kommunizieren. Vorrangiges Ziel des Moduls ist es jedoch, die Kursteilnehmer/innen zu befähigen, mit Methoden der pädagogischen Diagnostik (potentiell) hochbegabte Kinder in Kita und Grundschule zu identifizieren und individuelle Curricula zu deren inklusiven Förderung zu erstellen. Darüber hinaus werden Kenntnisse über psychische Störungen, welche häufig mit dem Phänomen Hochbegabung in Verbindung gebracht werden, vermittelt.

Die **»Didaktik der Hochbegabtenförderung«** ist Thema des **Moduls 3**. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernen hier, aufbauend auf der pädagogischen Diagnostik und in Kooperation mit anderen pädagogischen Institutionen, entwicklungs-herausfordernde Rahmenbedingungen für hochbegabte Kinder zu schaffen, ihnen neue Themen zuzumuten und ihr Lernen zu begleiten.

Das **Modul 4** dient der Vorbereitung des Abschlusskolloquiums bzw. der Abschlusspräsentation (als Äquivalent einer Abschlussprüfung). Die Teilnehmer/innen weisen hier ihre Fähigkeit zur Bearbeitung und Präsentation einer hochbegabungsspezifischen Problem- bzw. Fragestellung mit Hilfe der im Kurs erworbenen Kenntnisse und unter Einhaltung von Standards des wissenschaftlichen Arbeitens nach. Zudem reflektieren Sie ihren eigenen Lernprozess während der gesamten Weiterbildung.

3.4 Erforderliche Leistungsnachweise

Die für das Zertifikat erforderlichen Leistungen umfassen:

- Anwesenheit an den Veranstaltungen. Die Kursteilnehmer/innen müssen in jedem Modul an mindestens 75 Prozent der Präsenzzeit teilnehmen (Ausnahme: Krankschreibung). Die verpassten Lerninhalte müssen selbstständig aufgearbeitet und in schriftlicher Form der Kursleitung oder dem jeweiligen Dozierenden vorgelegt werden.
- Teilnahme an den Intervisionsgruppen.
- Regelmäßiges Verfassen von Lerntagebüchern.
- Literatur- und Selbststudium sowie Anwendung des Gelernten in der Berufspraxis muss im Portfolio dokumentiert werden.
- Anfertigung eines Portfolios, welches begleitend über die gesamte Weiterbildungsdauer geführt wird und in dem die Teilnehmer die erbrachten Lernleistungen und -prozesse dokumentieren und reflektieren.
- Aktive Teilnahme an einem Abschlusskolloquium, bei dem ein eigenes, theoriegeleitetes (theoriebasierte) Praxisprojekt der Hochbegabtenförderung präsentiert wird.

4. Beteiligte Personen(gruppen)

Kursleitung - das Studienteam. Die Kursleitung (Maxi Mantey, Annett Wojtaszek) hat eine elementare Rolle für den Kursverlauf und ist daher im Modulhandbuch der Weiterbildung zum/r Begabtenpädagogen/in fest verankert. Die Besetzung des Rostocker Studienteams ist bereits oben dargestellt worden.

Prof. Dr. Christoph Perleth, Institut für Pädagogische Psychologie "Rosa und David Katz" hat die fachliche und inhaltliche Studiengangsleitung inne. Prof. Perleth beschäftigt sich schon seit langem mit Fragen der Hochbegabtenförderung. Zusammen mit Kollegen der ehemaligen Arbeitsgruppe von Prof. Heller in München hat er maßgeblich an der Entwicklung des Münchner Hochbegabungsmodells sowie der Münchner Hochbegabungstestbatterie mitgewirkt. Daneben ist er im Kuratorium

der Karg-Stiftung, in den Beiräten des österreichischen Zentrums für Hochbegabtenförderung und Hochbegabungsforschung (ÖZBF), von „Bildung und Begabung“ sowie des Deutschen Philologenverbandes tätig. Weiter ist Professor Perleth Gründungsmitglied von iPEGE (international Panel of Experts for Gifted Education), einem Zusammenschluss von Hochbegabungsexpertinnen und -experten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, der sich vor allem mit Fragen der Aus- und Weiterbildung zu Themen der Hochbegabung und Hochbegabungsförderung befasst. Das Rostocker Odysseus-Projekt, unter dem die hochbegabungsspezifischen Aktivitäten des Instituts für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ zusammengefasst werden, stellt ein Label dar, das im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt ist.

Karg-Stiftung. Die Stiftung stellt mit ihrer Marke „Begabtenpädagoge“ eine nahezu unverzichtbare Partnerin in Sachen Expertise auf dem Gebiet der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften in der inklusiven Hochbegabtenförderung dar. Sie ist mit Personen gut vernetzt, die als Dozierende für eine derartige Weiterbildung infrage kommen. Bei der Rekrutierung von Dozentinnen und Dozenten konnte daher auch erfolgreich auf die guten Kontakte der Karg-Stiftung zurückgegriffen werden.

Tabelle 1: Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer

Variable		Häufigkeit
Partnerschaftsstatus	ledig	5 (25,0%)
	verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	12 (60,0%)
	Sonstiges	1 (11,1%)
Alter	26-35	6 (30,0%)
	36-45	8 (40,0%)
	46-55	4 (20,0%)
Wohnort	Berlin	1 (5,0%)
	Brandenburg	1 (5,0%)
	Mecklenburg-Vorpommern	14 (70,0%)
	Schleswig Holstein	1 (5,0%)
Art der Beschäftigung	abhängig beschäftigt	18 (90,0%)
Arbeitspensum	21-30 Stunden	1 (5,0%)
	31-40 Stunden	11 (55,0%)
	über 40 Stunden	6 (30,0%)
Studienerfahrung	Universität	5 (25,0%)
	Fachhochschule	4 (20,0%)
	Berufsakademie	2 (10,0%)
	ausschließlich berufliche	7 (35,0%)

1 Teilnehmer und 19 Teilnehmerinnen – die Kursteilnehmenden. Der Tabelle 1 oben können soziodemografische Daten der Teilnehmenden am Zertifikatskurs „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ entnommen werden.

5. Ablauf der Präsenzveranstaltungen im 1. und 2. Semester

Die Auftaktveranstaltung im **Sommersemester 2013** am 19.4.2013 wurde auch mit nicht hochbegabungsspezifischen, allgemeinen Inhalten gefüllt. So erfolgte eine Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten durch Lea Puchert, sowie eine Einführung in die an der Universität genutzte Lernplattform Stud.IP durch Sven Harder. Beide Lehrenden waren bereits vorab mit der Lehre in wissenschaftlicher, berufsbegleitender Weiterbildung vertraut.

Für das erste fachliche Modul 1a „Grundlagen von Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit, Selbstbildung in Kindergruppen“ konnte für den 20.04.2013 der Psychologe Dr. Götz Müller gewonnen werden, der auch bereits häufig in

Weiterbildungsveranstaltungen der Karg-Stiftung referiert hat. Auf Grund der knappen Zeit für dieses Modul wurden die Inhalte zur „Selbstbildung in Kindergruppen“ auf nachfolgende Präsenzveranstaltungen verteilt.

Prof. Dr. Christoph Perleth übernahm das Modul 2a „Grundlegende Theorien und Modelle zu Hochbegabung – Psychologische Diagnostik“ am 24./25.05.13. Am gleichen Präsenzwochenenden fand außerdem eine Einheit zur Einführung in die Arbeit mit den Lerntagebüchern sowie zu den Themen selbstgesteuertes Lernen und Lernstrategien statt. Die Dozentin Frau Maria Neumann legte hier einen Fragebogen vor, der den Teilnehmenden Rückmeldung dazu gab, welche Lernstrategien sie bereits anwenden und welche eher nicht. Der Fragebogen diente zugleich als Beispiel zur Verdeutlichung der diagnostischen Gütekriterien.

Für Modul 1b „Grundlagen einer konstruktivistischen Didaktik im Elementarbereich“ am 28./29.06.2013 konnte Frau Ina Schenker gewonnen werden, die langjährige Kursleitung der Weiterbildung zum Begabtenpädagogen an der ehs Dresden.

Den Abschluss des ersten Semesters bildete das fachexterne Zusatzmodul mit der „Teamarbeit im Internet“ durch Adalbert Pakura und der Einführung in das „Arbeiten in Interventionsgruppen“ durch den Psychologen Dr. Ulf Gausmann am 30./31.08.2013.

Das **Wintersemester 2013/2014** startete im Monat November gleich mit zwei Kurseinheiten. Herr Dr. André Jacob aus Berlin leitete das Modul 2b zu „Pädagogischen Interventionsmöglichkeiten bei Entwicklungsauffälligkeiten“ am 15./16.11.2013 und zwei Wochen später, am 29./30.11.13, übernahm Prof. Dr. Thomas Trautmann aus Hamburg das Modul 1c „Entwicklung, Spiel und Lernen“, wobei er es verstand, viele praktische Anregungen zu geben.

Im Januar 2014 musste das geplante Modul 2c: „Didaktik der inklusiven Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ mit der erfahrenen Dozentin Petra Esser wegen Krankheit leider ausfallen. Ein neuer Ersatztermin konnte aber bereits für Mai 2014 vereinbart werden.

Wegen dieses Ausfalls kam es zu einer langen Pause von knapp vier Monaten, bis am 28./29.03.2014 das Modul 1d „Pädagogische Diagnostik“ mit der Dozentin Ulrike Kadner stattfinden konnte. Bedingt durch die lange Zeit gab es auch viele organisatorische und inhaltliche Fragen zu klären und die Teilnehmenden zeigten einen erhöhten Bedarf an einem Austausch untereinander. Diesem wurde auch dadurch Genüge getan, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Weiterbildungskurses „Bergfest“ bzw. Halbzeit mit einem gemeinsamen Abendessen zusammen mit der Kursleitung und Professor Perleth feierten.

Die Planung für das 3. Semester, das **Sommersemester 2014**, ist abgeschlossen. Vier reguläre Präsenztermine inklusive der Nachholveranstaltung von Fr. Petra Esser sind für den Zeitraum Mai bis September geplant. Der Ablauf des 4. Abschlusssemesters (**Wintersemester 2014/15**) wurde auf dem Treffen der Steuerungsgruppe „Begabtenpädagoge“ diskutiert und abgesprochen. An der Beratung nahmen Dr. Ahl und Julia Geisler von der Karg-Stiftung, der PSL Prof. Göbel (KOSMOS-Projektleiter), Dr. Kosche vom ZQS (KOSMOS-Verwaltung) sowie das Studienteam und Professor Perleth teil.

6. Erprobung neuer Instrumente – Beschreibung, Zwischenbilanz und Kritik

Statt der üblichen Prüfungsformen werden im Zertifikatskurs alternative Methoden zur Lernergebnismessung erprobt. So fertigen die Teilnehmenden im Laufe der Weiterbildung ein Portfolio und Lerntagebücher an und treffen sich zwischen den Präsenzphasen in Intervisionsgruppen. Diese drei Instrumente dienen dabei nicht nur der Feststellung, ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kurs erfolgreich bestanden haben, sondern vor allem der Steigerung der Selbstlernkompetenz. Diese spielt im Fernstudium eine besondere Rolle, da sie ausschlaggebend für den Lernerfolg ist (Heese, 2011). Der Einsatz dieser kooperativen Instrumente ermöglicht außerdem eine Lernbegleitung, da die Teilnehmenden direktes Feedback zu

Problemen bekommen und Methoden an die Hand bekommen, um gemeinsam und effektiver eigene Lösungsansätze zu finden.

Im Folgenden werden die theoretischen Grundlagen der Prüfungsformate und die Umsetzung dieser im Kurs vorgestellt und ein Einblick in erste Erfahrungen gegeben.

6.1. Intervisionsgruppen

Ein wichtiges Instrument zur Erweiterung der selbstreflexiven Kompetenzen stellt die Intervisionsgruppe dar. Es wird im Rahmen der Weiterbildung hiermit ein Verfahren erprobt, welches nicht erfordert, dass externe Professionen Coaching, Beratung oder Supervision mit den Teilnehmenden durchführen (was regelmäßig auch hohe Kosten verursachen würde), sondern welches das Eigenpotential der Gruppe ausbildet, stärkt und nutzbar macht. Da es sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weiterbildungsmaßnahme Hochbegabtenförderung um Fachkräfte aus dem pädagogischen Bereich handelt kann von einer hohen Akzeptanz und hohen Umsetzungschancen der Methode ausgegangen werden. Eine Lernkultur im Sinne des LLL wird durch eben solche Methoden gefördert, die sie die Lernenden für ihren eigenen Lernprozess und dessen Weiterentwicklung selbst verantwortlich machen.

Intervisionsgruppen haben keine externe, professionelle Leitung wie etwa Supervisionsgruppen mit ihren externen Professionen (siehe oben). In ihnen trifft sich eine Gruppe von gleichrangigen Personen, welche meist mit einem gemeinsamen, beruflichen Fokus und einer gemeinsam festgelegten Struktur in einen fachlichen Informationsaustausch treten. Die ablaufenden Prozesse sind immer zielgerichtet auf eine Lösungsfindung. Lippmann (2013, S. 12-14) spricht davon das in Intervisionsgruppen das Grundprinzip des „Gebens und Nehmens“ vorherrsche.

Da die Intervisionsgruppenbildung und -teilnahme einen curricularen, verpflichtenden Bestandteil der Weiterbildung darstellt, wurde dies von Beginn an transparent gemacht. Eine Bildung von regionalen Kleingruppen mit 4-6 Teilnehmenden wurde empfohlen, die sich mindestens dreimal je Semester für zwei Stunden treffen und dazu

regelmäßig Sitzungsprotokolle abgeben müssen. Diese dienen dem Zwecke der Dokumentation, sowohl für die Teilnehmenden selbst, als auch als eine Informationsquelle für das Studienteam.

Eine kurze Einführung erfolgte durch die Kursleitung im kleinen Rahmen der selbstgewählten Gruppen sukzessive nach Kursbeginn. Aufgrund von Zeit- und Kommunikationsproblemen konnte diese Einführung jedoch leider nicht bei allen Gruppen in gleicher Intensität und Qualität erfolgen. Daher wurde im August 2013 ein ganzes Kurswochenende zur dieser Thematik im Rahmen des fachübergreifenden Zusatzmoduls gestaltet. Die teilweise große regionale Streuung innerhalb der gebildeten Gruppen machte zusätzlich zur „Arbeit in Intervisionsgruppen“ einen Workshop zum Thema „Teamarbeit im Internet“ notwendig.

Die professionelle Einführung erfolgte durch einen erfahrenen Psychologen und mündete in einer kontinuierlichen Begleitung durch diesen. Bereits vor diesem Präsenzwochenende aber stellten die Intervisionsgruppentreffen weit mehr als nur die sonst üblichen Lerngruppen dar. Nach der intensiven Auseinandersetzung mit der Methode auf dem angesprochenen Kurswochenende wuchsen nach den Berichten der Teilnehmenden der konstruktive Nutzen und die Effektivität der Treffen noch weiter. Hervorzuheben sind besonders auch die Reaktionen auf die Teilsequenz „Teamarbeit im Internet“ welches den Teilnehmenden konkrete Ideen zur Vernetzung und Verbesserungen ihres Lernmanagements offerierte.

Bis jetzt bekommt das Studienteam stetig positive Rückmeldungen zu den Intervisionsgruppentreffen und deren Erträgen. Aus den Sitzungsprotokollen, zum Teil auch aus Gesprächen und Telefoninterviews ist außerdem bekannt, dass die Treffen erhebliche unterstützende Funktionen übernehmen. Diese liegen sogar in Bereichen der Bildungs-, Leistungs-, Motivations- und Lernberatung (vgl. auch Perleth, 2014). Von Beginn an waren die Gruppen ein Anker für alle informellen, oder organisatorischen Unsicherheiten und halfen den subjektiv empfundenen Druck abzubauen, der sich bei einigen Teilnehmenden aufbaute.

Des Weiteren werden individuelle Lernprozesse im gegenseitigen Austausch unterstützt, die Verantwortung für das eigene Lernen übernommen, neue Informationen gemeinsam verarbeitet und Transferleistungen von der Theorie in die Praxis gewährleistet. Durch die starke soziale Bindung, die zwischen den Mitgliederinnen und Mitgliedern der Intervisionsgruppen verbindlich entstehen, haben sich längst positive Synergieeffekte entwickelt, welche kaum mehr im Einzelnen erfasst werden können. Im Übrigen tragen hier auch die durch die Gruppen ermöglichten positiven Selbstwirksamkeitserfahrungen der Teilnehmenden insgesamt zur Erhöhung des professionellen Denkens und Handelns der pädagogischen Fachkräfte in Kita und Grundschule bei.

Zur Verstetigung eines solchen Angebotes auch für anderen Weiterbildungskurse kann festgehalten werden, dass Begleiterinnen und Begleiter der Intervisionsgruppen folgende Voraussetzungen erfüllen sollten:

- Qualifikationen, Kompetenzen und Erfahrungen in (systemischer) Beratung; Supervision/ Intervention.
- Erfahrungen mit Gruppen/-prozessen und deren Moderation wird als prioritär erachtet. Die Expertise in der jeweiligen Fachrichtung hingegen wird als nicht zwingend notwendig angesehen.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch keine abschließende Aussage darüber getroffen werden, in welche Richtung sich die Arbeit in den Intervisionsgruppen entwickelt. Geplant sind bislang noch zwei weitere Treffen mit folgenden Inhalten: Eine (zweite) Veranstaltungssequenz zwischen dem 2. und 3. Semester zur Reflexion der bisherigen Arbeitsprozesse und um Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Eine dritte Veranstaltung könnte zum Ziel haben, den Transfer der Intervisionsgruppenarbeit noch stärker in die Praxis der Teilnehmenden und deren Einrichtungen zu tragen. Bei beiden Terminen sollte es zudem um die Inhalte der Weiterbildung gehen.

6.2 Lerntagebuch

Mit dem Einsatz des Lerntagebuches werden verschiedene Funktionen verbunden. So dient es beispielsweise als Evaluationsinstrument für die Weiterbildung, als Grundlage zur Diagnose von Lernschwierigkeiten und zur Förderung metakognitiver Fähigkeiten. Hauptsächlich dient es jedoch der Unterstützung des selbstregulierten Lernens und zur Vermittlung von verschiedenen Lernstrategien, wie sie von Wild & Schiefele (1994) beschrieben werden. Die folgende Abbildung stellt diese Klassifikation veranschaulicht dar.

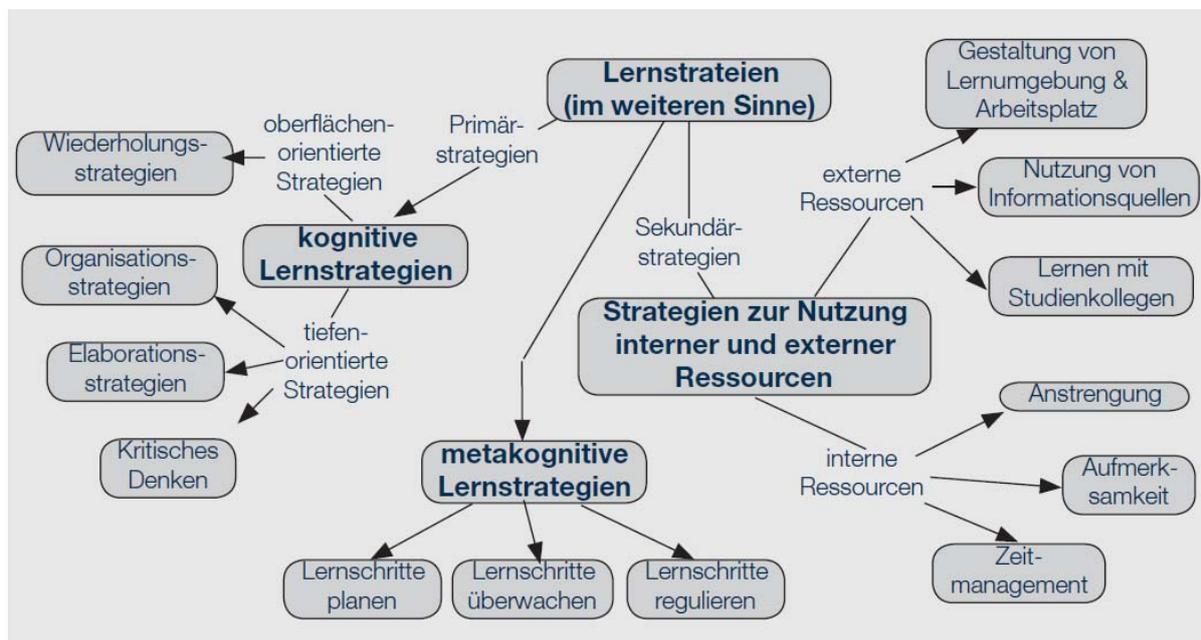


Abbildung 3: Übersicht einer Lernstrategieklassifikation nach Wild & Schiefele (1994)

Es wird deutlich, dass Lernstrategien in kognitive, metakognitive und ressourcenbezogene Strategien untergliedert werden. Jede dieser Oberkategorien teilt sich schließlich nochmal in einzelne Unterstrategien auf. Eine genaue Beschreibung findet sich bei Wojtaszek und Perleth (2013).

Pro Semester sind die Teilnehmenden zum Verfassen von drei bis vier Lerntagebüchern verpflichtet und müssen diese zum Ende eines Semesters beim Studententeam einreichen. Das Lerntagebuch bezieht sich dabei immer grob auf das Thema einer

vorangegangenen Präsenzveranstaltung. Es ist jedoch freigestellt, welcher Aspekt der Veranstaltung dabei genau vertieft werden soll. Lerntagebücher können sich so auf ein bestimmtes Buchkapitel, auf ein Projekt am Arbeitsplatz oder eine besondere Beobachtung z. B. eines Kindes beziehen. Als Erleichterung wird jeweils ein Fragenkatalog vorgegeben, aus dem die Teilnehmenden einzelne Fragen auswählen können und bearbeiten müssen. Die Leitfragen orientieren sich an den oben abgebildeten Lernstrategien. Feedback erhalten die Teilnehmenden zum einen durch eine oder einen selbstgewählte(n) Partnerin oder Partner aus dem Zertifikatskurs sowie durch das Studententeam.

Vor dem Anfertigen des ersten Lerntagebuches wurden die Teilnehmenden im Rahmen einer Präsenzveranstaltung in die Themen „selbstgesteuertes Lernen“ und „Lernstrategien“ eingeführt. Darüber hinaus füllten sie einen Lernstrategie-Fragebogen (eine Adaption des LIST, vgl. Boerner et al., 2006) aus, um zu erfassen welches die aktuell eingesetzten Lernstrategien sind.

Erste Evaluationen haben gezeigt, dass der zeitliche Aufwand beim ersten Lerntagebuch mit etwa fünf Stunden angegeben wurde und sich beim zweiten Lerntagebuch, um ca. eine Stunde reduzierte. Zusätzlich gaben die Teilnehmenden an, dass das Lerntagebuch ihnen vor allem bei der intensiven Auseinandersetzung mit Lerninhalten helfen konnte und sie die Idee eines Tagebuches an sich gut finden. Aus den persönlichen Rückmeldungen ging hervor, dass die Teilnehmenden sich eine freiere Themenwahl sowie flexiblere Abgabezeiten wünschten. Dies konnte, wie schon oben beschrieben, im Kurs bereits umgesetzt werden.

Um das Feedback möglichst einheitlich und objektiv geben zu können, wurde ein auf den Lernstrategien (vgl. Abbildung 3) basierendes Kategoriensystem entwickelt. Eine Zusammenstellung eines Best-Practice-Ordners mit qualitativ guten Beispielen aus den bisher abgegebenen Lerntagebüchern dient nicht nur Forschungszwecken, sondern soll den Teilnehmenden, indem sie ausgewählte dokumentierte Lernprozesse ihrer Studienkolleginnen und -kollegen nachvollziehen und sich veranschaulichen können. Der Ordner ist aktuell noch nach Bearbeitungsbereichen sortiert, wird laufend aktualisiert und zu den Präsenzveranstaltungen ausgelegt.

6.3 Portfolio

Als ein weiteres Instrument einer neuen Lernkultur im Sinne des LLL bedient das im Kurs verpflichtend zu führende Portfolio mehrere Funktionen: Die Verantwortungsübernahme des eigenen, individualisierten, freien Lernens und die Förderung der intrinsischen Motivation und des Praxistransfers der Weiterbildungsinhalte. Als mehrdimensionale Reflexions- und Dokumentationsmethode für die Nachzeichnung des eigenen Lernprozesses können Lernprozesse und -inhalte hierin visualisiert und strukturiert, als auch an eigene Lernstrategien und Themen angepasst werden. Zudem ermöglicht es eine niedrigschwellige Lernprozessbegleitung und regt zum fachlichen Austausch mit Studienkolleginnen und -kollegen an. Wir erhoffen uns durch dieses freigestaltbare Instrument eine erhöhte Lernmotivation. Das Portfolio wird selbstständig und fortlaufend über die gesamte Weiterbildung geführt und wird anteilig am Gesamtarbeitsvolumen mit einem Workload von etwa 100 Stunden beziffert.

Wünschenswert wäre eine Integration einzelner Portfoliothemen in die jeweiligen Inhalte der einzelnen Präsenzeinheiten durch die Dozierenden. Es sollte außerdem für den regelmäßigen Austausch über die Portfolios während der Präsenzen Zeit bereitgestellt werden. Die Wertschätzung der Leistungen der Teilnehmenden und positive Rückmeldungen zu den selbst gewählten Portfolioinhalten tragen vermutlich in hohem Maße zum Lernerfolg bei.

Das besondere am Portfolio im Rahmen der Weiterbildung *Hochbegabtenförderung* ist sicherlich, dass es ein ganz persönliches Instrument auf der einen und eine Prüfungsleistung auf der anderen Seite darstellt. Die Teilnehmenden sind nicht verpflichtet uns ihre Arbeiten vorzuzeigen oder abzugeben, aber natürlich können sie dies jederzeit tun. In nächster Zeit wird es insbesondere darum gehen, Kriterien zu formulieren und transparent zu machen, anhand derer die Bewertung der Portfolios stattfinden soll, ohne dass die grundsätzliche Privatheit des Portfolios leidet.

Zunächst ist vorgesehen und bereits geschehen, jeweils am Ende eines Semesters abzufragen, in welcher Form sich das persönliche Portfolio aufstellt, genutzt und für

den eigenen Lernerfolg und Berufsalltag bewertet wird. Die jeweiligen Erwartungen an das Instrument sollen nachvollzogen werden. Zudem sollen Beschreibungen von Beispieleinträgen über die Art und Weise der Führung des eigenen Portfolios Auskunft geben. Auf der einen Seite werden die jeweiligen Veränderungen, die sich innerhalb eines Semesters ergeben, dokumentiert, auf der anderen Seite erfolgt durch die Abfrage eine indirekte Aufforderung zur Reflexion des Arbeitsprozesses.

Zudem arbeiten wir an möglichen Bewertungskriterien, die wahrscheinlich in die Form eines Fragekatalogs münden, mit dessen Hilfe persönliche Feedbackgespräche zu den Portfolios geführt werden können. Die aktuelle Literatur bezieht sich vorrangig auf die grundständige Lehrausbildung oder auf die Anwendung mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht der Sekundarstufen I und II.

Das Portfolio und das Lerntagebuch sind also zwei Instrumente mit ähnlichem Charakter, aber sehr unterschiedlichen Freiheits- und Strukturgraden. Ergebnisse zu Vor- und Nachteilen beider Instrumente nach Ablauf dieses Kurses können erste Aussagen zur Nützlichkeit für die Zwecke der universitären Weiterbildung geben.

7. Bilanz und Ausblick

Zum Zeitpunkt dieses Berichtes ist gerade einmal das 2. Semester des Weiterbildungskurses „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ abgeschlossen. Abschließende Aussagen, handfeste Ergebnisse und Modifizierungsempfehlungen können sicherlich erst nach dem Ende des ersten Kursdurchlaufs gegeben werden. Stimmungen, Bedürfnisse und Bewertungen können sich noch stark ändern. Aus bisheriger Sicht scheint es aber von großer Bedeutung zu sein, dass alle ablaufenden Prozesse, seien es Inhalte, Termine, Anforderungen, oder Kommunikationsstrukturen in hoher Transparenz gestaltet sind.

Zur besseren Abstimmung der Modulinhalte und Methoden schlagen wir eine größere Vernetzung der Dozierenden untereinander vor. Dies kann in Form von losem

Austausch stattfinden, oder aber zentral von der Kursorganisation reguliert werden. In beiden Fällen sollte dies als Leistung mit vergütet werden.

Die Erhöhung der Lehrqualität könnte auch damit erreicht werden, dass Dozierende nicht nur einmal zu ihrem Thema sprechen, sondern dass die Inhalte und Anwendungen auf zwei Präsenzphasen verteilt würden. In der ersten Veranstaltung würden theoretische Inputs und Anwendungsbeispiele die Lerninhalte darstellen und beim zweiten Termin vorrangig Auswertungen und Reflexionen zum Gelernten und zu generierten Praxisaufgaben stattfinden. Dies hätte zum Ziel den Praxistransfer zu verbessern und die Lernerfolge zu steigern. Dem stehen natürlich eine höhere Belastung der Dozentinnen und Dozenten sowie ein erhöhter Aufwand durch die zweimalige Anreise entgegen.

Weiterhin ließe sich die Verknüpfung von grundständiger und berufsbegleitender Lehre durch Tutorinnen- und Tutorenprogramme herstellen. Inhaltlich kann sich dies im überfachlichen Kompetenzerwerb abspielen, wie etwa der Hilfe beim wissenschaftlichen Arbeiten, dem gekonnten Umgang mit Stud.IP oder dem Präsentieren und Verschriftlichen von Ergebnissen. Eine intensive Verzahnung von theoretischer Lehre und praktischer Expertise würde sich in disziplinähnlichen Austauschformen widerspiegeln. Hier wäre der Nutzen für beide Seiten offensichtlich.

Als Beispiel würden die Zertifikatskursteilnehmenden der „Inklusiven Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ eine Partnerschaft mit Studierenden des Lehramts der Sonderpädagogik, der Erziehungswissenschaften, der Psychologie etc. eingehen. Eine Arbeit an gemeinsamen Projekten in den Einrichtungen der Weiterbildungsteilnehmenden wäre denkbar.

Die bisherigen Evaluationsergebnisse (Wojtaszek & Perleth, 2014a u. b; Mantey, Wojtaszek & Perleth, 2014) verweisen auf den hohen Wert des fachlich-inhaltlichen Austausches der Teilnehmenden untereinander. Da die Zeit vor Ort knapp bemessen ist, spielen besonders zeit- und ortsunabhängige, digitale Formen der Vernetzung eine Rolle. Die von der Universität angebotene Lernplattform Stud.IP ist für diese Zwecke nur sehr eingeschränkt nutzbar. Wir hegen daher eine starke Hoffnung auf die

Ergebnisse des KOSMOS-Arbeitspaketes 1.5 „Aktive Unterstützung einer medialen Infrastruktur“ des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik.

Eine inhaltlich-organisatorische Anbindung des Kurses am Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ empfiehlt sich, um den wissenschaftlichen Anschluss zu gewährleisten und bestehende, administrative Strukturen besser nutzen zu können.

Auch zum Aufbau der Kursinhalte können bereits Anpassungen empfohlen bzw. begründet werden. Es hat sich als wertvoll und vorteilhaft erwiesen, Modul 2a „Grundlegende Theorien und Modelle zu Hochbegabung – Psychologische Diagnostik“ vorzuziehen, um die hohen Erwartungen zu Beginn und die ersten Fragestellungen der Teilnehmenden konkret beantworten zu können, gerade auf der Grundlage spezieller psychologischer Expertise, die sich mit den Fachkompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur randständig überlappt. Die „pädagogische Diagnostik“ dagegen später zu behandeln, erscheint demgegenüber sinnvoll, da hier Handlungskompetenzen vermittelt werden, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildung, allesamt Fachkräfte des Elementar- und Primarbereichs, auch in der Praxis benötigen. Die psychologische Diagnostik bleibt hingegen anderen Professionen vorbehalten.

Rückblickend lässt sich auch sagen, dass die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten zu einem späteren Zeitpunkt angeboten werden und mit mehr Bezug auf die relevanten Bedürfnisse der Teilnehmenden einhergehen sollte.

Dem Wunsch der Teilnehmenden, die Einführungen zu den überfachlichen Zusatzmodulinhalten (Portfolio, Intervisionsgruppen, Teamarbeit im Internet) gleich zu Beginn des Kurses zu erhalten, kann nachgekommen werden, wenn im Blick behalten wird, dass es zu keiner methodischen Überfrachtung kommt und den gruppenspezifischen Anfangsprozessen Zeit und Raum gegeben werden kann. Für Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellt die Gewöhnung an vornehmlich selbstreflektiertes Denken und Lernen einen längerfristigen Prozess dar, welcher sich nicht an ein bis zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden von alleine einstellt. So war es richtig und

sinnvoll, die Einführungen zu den Lernstrategien und der Arbeit mit den Lerntagebüchern zu Beginn der Weiterbildungsmaßnahme einzuordnen.

Literaturverzeichnis

- Boerner, S., Seeber, G., Keller, H. & Beinborn, P. (2006). Lernstrategien und Lernerfolg im Studium: Zur Validierung des LIST bei berufstätigen Studierenden. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 37, 17-26.
- Diller, A., Rauschenbach, T. (Hrsg.) (2006): Reform oder Ende der Erzieherinnenausbildung? :Beiträge zu einer kontroversen Fachdebatte. München: DJI Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Hesse, R. (2011). Der nicht präsente Student-Bedingungen und Anforderungen an eine Lernberatung im Fernstudium. *Zeitschrift für Beratung und Studium*,6, 116-121.
- iPEGE-Gruppe (International Panel of Experts for Gifted Education: Hany, Holzinger, A., Müller-Oppliger, V., Perleth, Ch., Preckel, F., Rosner, W., Schäffer, G., Stadelmann, W., Weigand, G., Weilguny, W.) (Hrsg.). (2009). *Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung*. Salzburg: özbf.
- iPEGE-Gruppe (International Panel of Experts for Gifted Education: Hany, Holzinger, A., Müller-Oppliger, V., Perleth, Ch., Preckel, F., Rosner, W., Schäffer, G., Stadelmann, W., Weigand, G., Weilguny, W.) (Hrsg.) (2010). *Professionelle Begabtenförderung: Eine Dokumentation von Lehr- und Studiengängen*. Salzburg: ÖZBF.
- iPEGE-Gruppe (International Panel of Experts for Gifted Education: Hany, E., Holzinger, A., Müller-Oppliger, V., Perleth, Ch., Preckel, F., Rosner, W., Schäffer, G., Stadelmann, W., Weigand, G., Weilguny, W.) (Hrsg.). (2012). *Professionelle Begabtenförderung: Erprobte Studienmodule*. Salzburg: ÖZBF.
- Lippmann, E. (2013): *Intervision. Kollegiales Coaching professionell gestalten*. Springer-Verlag. S. 9-20
- Mantey, A., Wojtaszek, A. & Perleth, Ch. (2014). Bericht zum Zertifikatskurs „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ an der Universität Rostock. April 2012 - März 2014. Rostock: Universität Rostock.
- Perleth, C. & Hahn, C. (2008). *Projektabschlussbericht "Evaluation der Weiterbildung zum Begabtenpädagogen"*. Rostock: Univ. Rostock, Inst. f. Päd. Psych. "Rosa und David Katz".
- Perleth, C., Joswig, H. & Hoese, D. (2012). Beratungspraxis der Begabungspsychologischen Beratungsstelle des Odysseus-Projekts am Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ der Universität Rostock. In A. Ziegler, R. Grassinger & B. Harder (Hrsg.), *Konzepte der Hochbegabtenberatung in der Praxis* (S. 129 - 156). Berlin: LIT-Verlag.
- Perleth, Ch. (2014). Ein Modell für die zielgruppenspezifische Studien, Lern- und Kompetenzberatung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In Ch. Perleth & A. Wojtaszek (Hrsg.), *Zielgruppenspezifische Studien, Lern- und Kompetenzberatung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Berichte zum Arbeitspaket 1.3 des KOSMOS-Projekts*. Rostock: Universität Rostock.

- Wild, K.-P. & Schiefele, U. (1994). Lernstrategien im Studium: Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 15, 185–200.
- Wojtaszek, A. & Perleth, C. (2013). Bildungs- und Lernberatung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In H. Vogt (Hrsg.), *DGWF-Jahrestagungsdokumentation 2012 "Wächst zusammen, was zusammen gehört?"*, DGWF Nr. 53 (S. 202-211), Bielefeld: DGWF.
- Wojtaszek, A. & Perleth, Ch. (2014). Auswertung der Eingangsbefragungen in den Studienformaten „Gartentherapie“ und „Inklusive Hochbegabtenförderung“. In Ch. Perleth & A. Wojtaszek (Hrsg.), *Zielgruppenspezifische Studien, Lern- und Kompetenzberatung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Berichte zum Arbeitspaket 1.3 des KOSMOS-Projekts*. Rostock: Universität Rostock. (a)
- Wojtaszek, A. & Perleth, Ch. (2014). Auswertung der Semesterendbefragungen in den Studienformaten „Gartentherapie“ und „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“. In Ch. Perleth & A. Wojtaszek (Hrsg.), *Zielgruppenspezifische Studien, Lern- und Kompetenzberatung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Berichte zum Arbeitspaket 1.3 des KOSMOS-Projekts*. Rostock: Universität Rostock. (b)



Meer Zukunft

Stellenausschreibung D310-12

Das Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ bereitet in enger Kooperation mit der Karg-Stiftung, einer der renommiertesten Akteure der Hochbegabtenförderung im deutschsprachigen Raum (www.karg-stiftung.de), ein Zertifikatsprogramm „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ vor. Die Weiterbildung wird im Rahmen des KOSMOS-Projekts der Universität Rostock realisiert (www.kosmos.uni-rostock.de). Im Rahmen dieses Projekts ist an der Universität Rostock vorbehaltlich haushaltsrechtlicher Regelungen bzw. der Mittelzuweisung an der Philosophischen Fakultät / dem Institut für Pädagogische Psychologie gerne sofort, spätestens zum 01.04.2013 für die Dauer von 2 Jahren eine Stelle als Kursleitung zu besetzen.

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
(EG 13 TV-L, 30h/Woche, befristet)

Aufgabengebiet:

- inhaltliche und konzeptionelle Planung der Modulveranstaltungen und die diesbezüglichen Abstimmungen und Nachbereitungen mit den jeweiligen Referent/innen, dem Institut für Pädagogische Psychologie sowie der Karg-Stiftung;
- Koordinierung aller Weiterbildungsmodule, wissenschaftsorganisatorische Vorbereitung und Durchführung der Präsenzveranstaltungen, Durchführung eigener Lehre bzw. Übernahme von Modulverantwortung;
- inhaltliche und studienorganisatorische Begleitung und Beratung der Teilnehmer/innen im Sinne einer Fachbegleitung und Anleitung in einem allgemeinpädagogischen, inklusiven Konzept der Förderung hochbegabter Vor- und Grundschulkinder;
- Vorbereitung und Durchführung der Abschlussprüfungen (Konzepte der Hochbegabtenförderung) und die individuelle diesbezügliche fachliche Begleitung der Teilnehmer/innen;
- Evaluation und Dokumentation der einzelnen Module wie der Weiterbildung insgesamt, ggf. auch ihre(r) Weiterentwicklung;
- Abstimmung mit und Berichterstattung gegenüber Universität Rostock, Karg-Stiftung und KOSMOS-Programm;
- Unterstützung von Publikationen zum „Begabtenpädagogen“ bzw. die Vorlage eigener Publikationen zum Thema (wünschenswert);
- Kommunikation und Repräsentanz des Angebots in der Bildungöffentlichkeit;
- konzeptionelle Gestaltung und Pflege der online-basierten Lernumgebung, selbstständige Überwachung und Einstellung der Inhalte (Kursmaterialien usw.) sowie ggf. Moderation der online-Angebote.

Einstellungsvoraussetzungen:

- qualifizierter Hochschulabschluss bevorzugt im Bereich der Erziehungswissenschaften idealerweise mit Vertiefung in Elementar- und Primarpädagogik, Lehramt an Grundschulen, in der Elementarpädagogik oder in der (Pädagogischen) Psychologie;
- Kenntnisse des Kita- und Schulsystems und der diesbezüglichen Fachthemen;
- Kenntnisse und Erfahrungen in der (Hoch-)Begabtenförderung; Vernetzungen mit Einrichtungen der Hochbegabtenförderung wären von Vorteil;
- Erfahrung in Beratung/Coaching von Bildungsinteressierten und Bildungsteilnehmern/innen;
- Bereitschaft, sich nach Bedarf in Lernmanagementsysteme und Autorenwerkzeuge einzuarbeiten, gute EDV- und Interneterfahrung in der Betreuung von online-Angeboten (besonders Web 2.0 Technologien) sowie Kenntnisse in der E-Learning-Didaktik wären von Vorteil.

Wir setzen Identifikation mit dem Thema des Weiterbildungsangebots, der Hochbegabtenförderung voraus. Sie benötigen intellektuelle Neugier, interdisziplinäres Denken, vor allem denken und kommunizieren Sie auf der Grundlage von *Bildungsbegriffen* und *-konzepten*. Sie handeln einerseits selbstständig, andererseits kooperativ koordiniert, kommunizieren wertschätzend und fachlich versiert und beherrschen wesentliche für die organisatorische und fachwissenschaftliche Durchführung notwendige Instrumente. Ihr Arbeitsplatz ist grundsätzlich Rostock. Gewisse arbeitsorganisatorische Flexibilität ist für Sie möglich; für die Kommunikation und Koordination des Weiterbildungsangebots sowie die Betreuung der Teilnehmer/innen vor Ort wird von Ihnen Bereitschaft zu Dienstreisen gefordert. Bereitschaft zur Wochenendarbeit (die Präsenzlehre findet Freitag/Samstag statt). Das Projekt hat präzise Konturen und definierte Abläufe; sie werden durch Hochschule und Stiftung angeleitet.

Wir bieten:

- eine vielfältige, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit in einer traditionsbewussten, aber dennoch innovativen, modernen und familienfreundlichen Universität in einer lebendigen Stadt am Meer;
- Arbeitsverhältnis nach den Bestimmungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L)
- die Möglichkeit zur Promotion;
- Teilzeitbeschäftigung;
- Vergütung Entgeltgruppe 13 TV-L/13 Ü bei Vorliegen der persönlichen und tariflichen Voraussetzungen.

Weitere Hinweise

Die Befristung des Arbeitsverhältnisses richtet sich nach § 2 WissZeitVG.

Chancengleichheit ist Bestandteil unserer Personalpolitik. Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter oder gleichgestellter Menschen sind uns daher willkommen. Die Universität Rostock strebt eine Erhöhung von Frauen in Forschung und Lehre an und fordert deshalb einschlägig qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen von Menschen anderer Nationalitäten oder mit Migrationshintergrund begrüßen wir.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen, die Sie bitte bis spätestens 15. Januar 2013 unter Angabe der Ausschreibungsnummer an uns senden. Im Fall der schriftlichen Bewerbung bitten wir Sie, uns lediglich Kopien sowie einen ausreichend frankierten Rückumschlag einzureichen, andernfalls werden Ihre Unterlagen nicht zurückgesandt. Bewerbungen per E-Mail bitte nur im PDF-Format als eine Datei an dezernat.personal@uni-rostock.de senden.

Bewerbungs- und Fahrkosten können vom Land Mecklenburg-Vorpommern leider nicht übernommen werden.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

Bereiche	Herr Prof. Dr. Christoph Perleth, 0381/498-2651
Personalservice	Frau Beatrice Gutzmer, 0381/498-1277

Postanschrift:

Universität Rostock
Dezernat Personal- und Personalentwicklung
D 18051 Rostock

Inklusive Hochbegabtenförderung berufsbegleitend studieren

- **Flexibel** - Sie bilden sich neben dem Beruf und damit ohne Verdienstausschlag weiter.
- **Praktisch** - Gelerntes können Sie direkt in Ihrem beruflichen Alltag umsetzen.
- **Individuell** - Wir kennen die Herausforderungen, die sich Ihnen als Berufstätigen stellen und unterstützen Sie.

Bewerbung

Bewerbungen sind mit folgenden Unterlagen einzureichen:

- Motivationsschreiben, mit dem das Interesse für die Teilnahme begründet wird
- Tabellarischer Lebenslauf
- Kopien bisheriger schulischer und beruflicher Abschlusszeugnisse bzw. erworbener Zertifikate
- Kompetenzportfolio
- Unterstützungserklärung durch den Arbeitgeber

Fristen für die Bewerbung, das Download-Formular des Kompetenzportfolios sowie detaillierte Informationen und Bedingungen für die Weiterbildung **Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule** finden Sie auf der Homepage www.kosmos.uni-rostock.de unter dem Abschnitt „Studienformate“.

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Die Vergabe der zur Verfügung stehenden Plätze erfolgt durch eine Experten-Kommission.

Kontakt

Prof. Dr. Christoph Perleth
Philosophische Fakultät
Institut für Pädagogische Psychologie
„Rosa und David Katz“
August-Bebel-Straße 28, Raum 3008
18055 Rostock
Tel. +0049 381 498-2650
hochbegabtenfoerderung@uni-rostock.de

Die Weiterbildung erfolgt in Kooperation mit der Karg-Stiftung: www.karg-stiftung.de



hochbegabte fördern
karg - stiftung

Fotos: Marion Vogel

Informationen zum Projekt KOSMOS unter www.kosmos.uni-rostock.de



Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule

Berufsbegleitende Weiterbildung
zur Begabtenpädagogin/
zum Begabtenpädagogen



in Kooperation mit



Weiterbildungsinhalte

Die berufsbegleitende Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ vermittelt grundlegende theoretische und handlungsrelevante Kenntnisse zur [Begleitung hochbegabter Kinder](#) und zur [Entwicklung von Konzepten für die inklusive Hochbegabtenförderung](#).

Kooperationspartner dieses Weiterbildungsangebotes der Universität Rostock ist die Karg-Stiftung, die sich seit 1989 um die Entwicklung des Bildungssystems in der Hochbegabtenförderung sorgt. Die Qualifizierung pädagogischer und psychologischer Fachkräfte steht dabei im Zentrum ihrer Stiftungsarbeit (www.karg-stiftung.de).

Rahmenbedingungen

Die berufsbegleitende Weiterbildung startet am 1. April 2013 und erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Semestern. Die Weiterbildungsinhalte werden in einer Kombination aus Präsenz-, Online- und Selbstlernphasen vermittelt. Eine kontinuierliche Fachbegleitung stellt die persönliche Lernbegleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und den Transfer des Gelernten in den Arbeitsalltag sicher.

Die Teilnahme an der berufsbegleitenden Weiterbildung [Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule](#) ist im Rahmen des Projekts KOSMOS [kostenfrei](#). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erklären sich bereit, sich an einer Evaluation durch das Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ der Universität Rostock zu beteiligen.

Aufbau der Weiterbildung

Modul 1

Theoretische Grundlagen zur inklusiven Hochbegabtenförderung im Elementar- und Primarbereich

- Entwicklungs- und Lerntheorien sowie die Grundlagen konstruktivistischer Didaktik mit Hinblick auf die Lernbedürfnisse hochbegabter Kinder

Modul 2

- Pädagogisch-psychologische Diagnostik
- Wissenschaftliche Hochbegabungsmodelle
- Nutzen und Grenzen von Intelligenztests
- Pädagogische Förderdiagnostik als Grundlage individueller Förderung

Modul 3

Didaktik der inklusiven Förderung hochbegabter Kinder

- Möglichkeiten der didaktischen Aufbereitung von Lerninhalten und fördernde Rahmenbedingungen für die Entwicklung hochbegabter Kinder

Modul 4

Praxisprojekt und Abschlussprüfung

- Bearbeitung einer konkreten Fragestellung mittels wissenschaftlicher Methoden

Detaillierte Informationen zu den Inhalten der Module finden Sie auf der Homepage www.kosmos.uni-rostock.de unter dem Punkt „Studienformate“. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat der Universität Rostock und der Karg-Stiftung „[Begabtenpädagogin/ Begabtenpädagoge](#)“.



Zielgruppe

Das berufsbegleitende Weiterbildungsangebot richtet sich an Fachkräfte mit staatlich anerkannten Berufs- und Studienabschlüssen:

- Erzieherinnen/Erzieher
- Grundschullehrerinnen/-lehrer
- Erziehungswissenschaftlerinnen/-wissenschaftler
- Bachelor- und Masterabsolventinnen/-absolventen im Elementar- und Primarbereich

Teilnahmevoraussetzungen

- Abschluss in einem der oben genannten Berufe
- mindestens zwei Jahre Berufserfahrung
- Beschäftigung auf einer mindestens fünfzigprozentigen Anstellung während der Laufzeit der Weiterbildung, um Gelerntes in die Praxis übertragen zu können

**Jetzt bewerben:
Neuer Zertifikatskurs »Inklusive Hochbegabtenförderung«
an der Uni Rostock startet am 1. April 2013**

Die inklusive, d. h. gemeinschaftliche Förderung von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen in einer Lerngruppe, ist gegenwärtig ein bestimmendes Thema in der Bildungspolitik. Dies wird jedoch fast ausschließlich einseitig in Bezug auf die Inklusion von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen und Behinderungen diskutiert. Eine Reflexion von Möglichkeiten inklusiver Förderung hochbegabter Kinder fehlt in der Debatte nahezu gänzlich. Wird das Konzept der Inklusion ernst genommen, müssen sich Kindertagesstätten und Grundschulen jedoch mit allen Aspekten von Heterogenität in Kindergruppen auseinandersetzen. Doch wie kann es Erzieherinnen und Erziehern in Kindertagesstätten sowie Lehrenden an Grundschulen tatsächlich gelingen in heterogenen Lerngruppen hochbegabte Kinder stärkenorientiert, individuell und wertschätzend zu fördern?

»Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule« lautet der Titel des berufsbegleitenden Zertifikatskurses zur Begabtenpädagogin/zum Begabtenpädagogen. Die Weiterbildung richtet sich an Erzieherinnen und Erzieher, Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer, die hochbegabte Kinder optimal fördern möchten. Der Kurs beginnt am 1. April 2013 am Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ der Universität Rostock, in enger Kooperation mit der Karg-Stiftung (www.karg-stiftung.de).

Prof. Dr. Perleth bietet das neue Angebot an seinem Institut als universitäre Weiterbildung an: „Im Mittelpunkt der Weiterbildung steht die Verknüpfung von erworbenem Fachwissen mit dem pädagogischen Alltag. Wir wollen unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Haltung vermitteln, die vor allem durch Wertschätzung und die Anerkennung von Heterogenität gekennzeichnet ist. Sie erlernen so die Grundlage dafür, Einzigartigkeit und Vielfalt in einer Lernumwelt zu erkennen und individuell zu fördern.“, so Prof. Dr. Christoph Perleth.

Der Zertifikatskurs »Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule« basiert auf dem bisherigen Konzept der Weiterbildung von der Karg-Stiftung und der Evangelischen Hochschule Dresden und wird im Rahmen des Projektes KOSMOS weiterentwickelt und erprobt. Die Teilnahme ist daher kostenfrei.

Bewerbungen werden bis einschließlich 1. März 2013 angenommen. Alle Informationen zu den Modalitäten, Kursinhalten und Rahmenbedingungen finden Sie im Internet unter: www.kosmos.uni-rostock.de, Stichwort Studienformate - Inklusive Hochbegabtenförderung.

*Die Teilnahme an dem Zertifikatsangebot ist **kostenlos**, da die Studienformate im Rahmen des durch das Bundesbildungsministerium und den Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt **KOSMOS** an der Universität Rostock entwickelt und erprobt werden. KOSMOS steht für „Konstruktion und Organisation eines Studiums in offenen Systemen“, alle weiteren Informationen zu dem Projekt finden Sie im Internet unter www.kosmos.uni-rostock.de.*

Kontakt:

Institut für Pädagogische Psychologie
„Rosa und David Katz“
Prof. Dr. Christoph Perleth / Annett Wojtaszek
E-Mail-Adresse hochbegabtenfoerderung@uni-rostock.de,
Telefon 0381/498-2650 / -2685

Kontakt für Presseanfragen:

Judith Platz, Projekt KOSMOS Öffentlichkeitsarbeit,
Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS),
Telefon 0381/498-1329
E-Mail kosmos@uni-rostock.de

Kurs für Erzieher und Grundschullehrer

Die Weiterbildung zur Hochbegabtenförderung startet am 1. April.

Stadtmitte – Die Förderung von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen in einer Lerngruppe, die sogenannte Inklusion, ist gegenwärtig bestimmendes Thema in der Bildungspolitik. In der Debatte fehlt jedoch eine Reflexion von Möglichkeiten inklusiver Förderung hochbegabter Kinder. Wie kann es Erzieherinnen in Kindertagesstätten sowie Lehrern an Grund-

schulen gelingen, hochbegabte Kinder stärkenorientiert, individuell und wertschätzend zu fördern?

„Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ ist daher der Titel des neuen berufsbegleitenden Zertifikatskurses zum Begabtenpädagogen. Die Weiterbildung richtet sich an Erzieher und Grundschullehrer, die hochbegabte Kinder optimal fördern möch-

ten. Der Kurs beginnt am 1. April am Institut für Pädagogische Psychologie der Universität „Rosa und David Katz“ in enger Kooperation mit der Karg-Stiftung (www.karg-stiftung.de). Der Kurs wird im Rahmen des Projektes Kosmos erprobt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bewerbungen werden bis 1. März angenommen.

● **Info:** www.kosmos.uni-rostock.de

Ostseezeitung - OZ Lokal, 10.02.2013, S. 9

Jetzt bewerben

Neuer Zertifikatskurs startet

Rostock/rb/pm. Die Förderung von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen in einer Lerngruppe, die so genannte Inklusion, ist gegenwärtig ein bestimmendes Thema in der Bildungspolitik. Dies wird jedoch fast ausschließlich einseitig in Bezug auf die Inklusion von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen und Behinderungen diskutiert. Eine Reflexion von Möglichkeiten inklusiver Förderung hochbegabter Kinder fehlt in der Debatte nahezu gänzlich. Wird das Konzept der Inklusion ernst genommen, müssen sich Kindertagesstätten und Grundschulen jedoch mit allen Aspekten von Heterogenität in Kindergruppen auseinandersetzen. Doch wie kann es Erzieher/-innen in Kindertagesstätten sowie Lehrenden an Grundschulen tatsächlich gelingen in heterogenen Lerngruppen hochbegabte Kinder stärkenorientiert, individuell und wertschätzend zu fördern? »Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule« so lautet der Titel des neuen berufsbegleitenden Zertifikatskurses zur Begab-

tenpädagogin/zum Begabtenpädagogen. Die Weiterbildung richtet sich an Erzieher/-innen, Grundschullehrer/-innen, die hochbegabte Kinder optimal fördern möchten.

Der Kurs beginnt am 1. April 2013 am Institut für Pädagogische Psychologie »Rosa und David Katz« der Universität Rostock, in enger Kooperation mit der Karg-Stiftung (www.karg-stiftung.de).

Der Zertifikatskurs »Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule« basiert auf dem bisherigen Konzept der Weiterbildung von der Karg-Stiftung und der Evangelischen Hochschule Dresden und wird im Rahmen des Projektes KOSMOS weiterentwickelt und erprobt. Die Teilnahme ist daher kostenfrei.

Bewerbungen werden bis 1. März 2013 angenommen. Alle Informationen zu den Modalitäten, Kursinhalten und Rahmenbedingungen finden Sie im Internet unter: www.kosmos.uni-rostock.de, Stichwort Studienformate - Inklusive Hochbegabtenförderung.

Zertifikatskurs für Hochbegabtenförderer

ROSTOCK An der Uni Rostock startet der neue berufsbegleitende Zertifikatskurs »Inklusive Hochbegabtenförderung«. Er soll das Konzept der Inklusion vervollständigen. Die Weiterbildung richtet sich an Erzieher und Grundschullehrer, die hochbegabte Kinder optimal fördern möchten. Der Kurs beginnt am 1. April am Institut für Pädagogische Psychologie »Rosa und David Katz« der Uni Rostock, in enger Kooperation mit der Karg-Stiftung.

Kontakt: E-Mail: hochbegabtenfoerderung@uni-rostock.de

NNN - Campus, 12.02.2013, S.16

Blitz am Sonntag - aus unserer Region, 10.02.2013, S.10



Selbstbeschreibung / Kompetenzportfolio

*1. Angaben zur Person

*Nachname(n) / Vorname(n)

Nachname(n) Vorname(n)

*Adresse(n)

Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort, Staat

*Telefon

Mobil: (Falls nicht relevant, bitte löschen.
Siehe Anleitung)

Fax

*E-Mail

Staatsangehörigkeit

*Geburtsdatum

*Geschlecht

weiblich männlich

*2. Gewünschter Studiengang

Medien & Bildung (Master of Arts)

Umweltschutz (Master of Science)

Umwelt & Bildung (Master of Arts)

Technische Kommunikation (Master of Arts)

*3. Berufserfahrung

*Daten

Mit der am kürzesten zurückliegenden Berufserfahrung beginnen und für jeden relevanten Arbeitsplatz separate Eintragungen vornehmen.

*Beruf oder Funktion

*Wichtigste Tätigkeiten und
Zuständigkeiten

*Name und Adresse des Arbeitgebers

*Tätigkeitsbereich oder Branche

4. Ehrenamtliche Tätigkeit/ gesellschaftliches Engagement

Daten

Mit der am kürzesten zurückliegenden Tätigkeit beginnen und für jede relevante Tätigkeit separate Eintragungen vornehmen.

Ehrenamt/ gesellschaftliches
Engagement

Zuständigkeiten/ Verantwortung

Tätigkeitsbeschreibung

Name und Adresse des Trägers

Gesellschaftlicher Bereich

*5. Schul-, Hochschul- und Berufsbildung

Daten	Mit der am kürzesten zurückliegenden Maßnahme beginnen und für jeden abgeschlossenen Bildungs- und Ausbildungsgang separate Eintragungen vornehmen. Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen (siehe Anleitung)
Bezeichnung der erworbenen Qualifikation	
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten	
Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung	

*6. Persönliche Kompetenzen

Sprachkompetenz	Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)
*Soziale Kompetenzen	Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)
*Organisatorische Kompetenzen	Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)
Technische Kompetenzen	Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)
IKT-Kompetenzen	Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)
Sonstige Kompetenzen	Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

*7. Studienmotivation

Motivation zum Studium/ Erwartungen

*Anlagen Anlagen auflisten.

ANLAGE

Leitfaden zur Erstellung eines Kompetenzportfolios



Universität Rostock

Impressum & Kontakt:

Herausgeber:

Universität Rostock
Zentrum für Qualitätssicherung
in Studium und Weiterbildung
18051 Rostock

Tel.: (0381) – 498 1242

Fax: 80381) – 498 1241

E-Mail: weiterbildung@uni-rostock.de

www.weiterbildung.uni-rostock.de

Redaktion:

Dr. Kerstin Kosche

Anlage zur Informationsbroschüre »Brückenkurse – Informationen für Studieninteressierte«

Leitfaden für die Erstellung eines Kompetenzportfolios

Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen die Erstellung Ihres Kompetenzportfolios* erleichtern. Er enthält Hinweise zur formalen Gestaltung Ihrer Selbstbeschreibung. Anhand von Beispielen wird erklärt, wie die einzelnen Rubriken zu füllen sind. Auf den letzten Seiten finden Sie ein Beispiel eines Kompetenzportfolios, an dem Sie sich orientieren können. Lesen Sie bitte die folgenden Informationen aufmerksam durch, bevor Sie die Kompetenzportfolio-Formatvorlage ausfüllen.

Wissenswertes

Mit dem Portfolio geben Sie Auskunft über Ihren beruflichen Werdegang und Ihre im Berufsalltag oder durch ehrenamtliche Tätigkeiten erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Das Portfolio berücksichtigt den Umstand, dass Sie für den Zertifikatskurs komplexe Anforderungen im beruflichen Alltag bzw. im gesellschaftlichen Leben bewältigt haben. Dabei wird davon ausgegangen, dass kompetentes Handeln in spezifischen Situationen den Einsatz von Wissen, von kognitiven und praktischen Fähigkeiten genauso einschließt wie soziale und Verhaltenskompetenzen.¹ (OECD)

Allgemeine Empfehlungen zum Anfertigen eines Kompetenzportfolios

Bevor Sie mit dem Schreiben Ihres Kompetenzportfolios beginnen, sollten Sie sich einige grundlegende Regeln vergegenwärtigen:

- Stellen Sie Ihre Qualifikationen und Kompetenzen klar und übersichtlich dar, so dass sie sich für die Mitglieder der Auswahlkommission schnell und einfach erschließen.
- Halten Sie sich an die Gliederung, die die Formatvorlage vorgibt: Die Vorlage für das Kompetenzportfolio erlaubt es Ihnen, Ihre Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen in leicht nachvollziehbarer Form darzustellen:
 - Angaben zur Person;
 - Beschreibung Ihrer Berufserfahrung;
 - Beschreibung ehrenamtlicher Tätigkeiten und gesellschaftlichen Engagements
 - Beschreibung Ihrer Schul- und Berufsbildung
 - detaillierte Auflistung der Fähigkeiten und Kompetenzen, die Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung, Ihres bisherigen Berufslebens oder im Alltag erworben haben.

* Gestaltung des Kompetenzportfolios angelehnt an den europass Lebenslauf (Initiative der Europäischen Kommission),
Quelle: <http://europass.cedefop.europa.eu/europass/home/hornav/Introduction.csp>

¹ vgl. Gnahn, Dieter, Kompetenzen, Erwerb, Erfassung, Instrumente, Bielefeld 2007, S. 20/21

- Verwenden Sie die vorgegebene Schriftart und halten Sie sich an das vorgegebene Seitenlayout.
- Verzichten Sie auf Unterstreichungen und darauf, ganze Sätze in Großbuchstaben oder im Fettdruck wiederzugeben. Dies beeinträchtigt die Lesbarkeit des Dokuments.
- Wählen Sie passende Rubriken aus: Löschen Sie jede optionale Zeile bzw. Rubrik, zu der Sie keine relevanten Angaben machen können (haben Sie beispielsweise keine „Künstlerischen Fähigkeiten und Kompetenzen“, dann löschen Sie den gesamten Eintrag unter Zuhilfenahme der Funktion „Ausschneiden“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.
- Fügen Sie Nachweise an: Um Ihre Schul- und Hochschulausbildung, Ihre Berufserfahrung und erworbene Kompetenzen und Fähigkeiten zu belegen, fügen Sie dem Dokument bitte entsprechende Nachweise an. Als Nachweise können u.a. Zeugnisse, Zertifikate, Tätigkeitsnachweise und Beurteilungen dienen.

Spezifische Empfehlungen zum Anfertigen eines Kompetenzportfolios

Wie erstelle ich mein Kompetenzportfolio?

I. Laden Sie die Kompetenzportfolio-Formatvorlage herunter

Sie können die Kompetenzportfolio-Formatvorlage von unserer Internet-Seite www.kosmos.uni-rostock.de unter „Studienformate“ herunterladen und auf der Festplatte Ihres Rechners speichern.

II. Füllen Sie die verschiedenen Abschnitte aus

Füllen Sie anschließend die verschiedenen Zeilen in der rechten Spalte aus.

Wichtig:

- Lassen Sie bitte den Text in der linken Spalte unverändert.
- Halten Sie sich bitte an das in der Vorlage vorgegebene Seitenlayout und die verwendete Schriftart.
- Die mit * versehenen Felder sind Pflichtfelder.

III. Drucken Sie das ausgefüllte Formular aus

Drucken Sie Ihr Kompetenzportfolio aus und senden Sie es zusammen mit den Nachweisen an die Ansprechpartnerinnen der jeweiligen Zertifikatskurse. Sollten Sie Fragen zum Ausfüllen des Formulars haben, rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gern weiter.

Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule

Universität Rostock
Institut für Pädagogische Psychologie "Rosa und David Katz"
Annett Wojtaszek
August-Bebel-Straße 28
18055 Rostock
Tel.: +49(0)381/498-2685

Garten & Gesundheit – Gartentherapie

Universität Rostock
Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung
Projekt KOSMOS
Katja Dahlmann
Ulmenstraße 69, Haus 3
18055 Rostock
Tel.: +49(0)381/498-1256
Fax: +49(0)381/498-1241



Selbstbeschreibung / Kompetenzportfolio

angelehnt an den europass Lebenslauf, der europäische Standards für die Darstellung von Qualifikationen und Kompetenzen ausweist (Quelle: http://europass.cedefop.europa.eu/img/dynamic/c1344/type.FileContent.file/CVTemplate_de_DE.doc)

1. Angaben zur Person	Hier Foto einfügen (optional)
*Nachname(n) / Vorname(n)	Geben Sie Ihren Nachnamen und Ihre(n) Vornamen an, beispielsweise Müller, Caroline Hinweis: Falls Sie mehr als einen Vornamen haben, nennen Sie bitte zuerst Ihren Rufnamen.
*Adresse(n)	Geben Sie Ihre vollständige(n) Postanschrift(en) an, unter der (denen) Sie vorzugsweise zu erreichen sind, beispielsweise Mainanger 16, D-96103 Hallstadt Hinweis: - Geben Sie bitte klar an, unter welcher Adresse Sie kurzfristig zu erreichen sind. Sollten Sie derzeit unter einer anderen als Ihrer ständige Adresse zu erreichen sein, können Sie auch mehrere Adressen auflisten. Wichtig ist, dass Sie angeben, zu welchen Zeiten Sie unter den verschiedenen Adressen jeweils zu erreichen sind.
*Telefon	Geben Sie bitte die Rufnummer(n) an, unter der (denen) Sie vorzugsweise zu erreichen sind, sowie erforderlichenfalls bestimmte Tage bzw. Zeiten, zu denen Sie erreicht werden können, beispielsweise Festnetz: Mobil: Hinweise: - Sofern Sie telefonisch in einem anderen Land als Deutschland erreichbar sind, geben Sie bitte die Vorwahl Ihres Landes und, falls notwendig, die Ortsvorwahl an. Beispielhalber für eine Rufnummer in Brüssel: (32) 22 20 20 20.
Fax	Tragen Sie hier Ihre Faxnummer(n) ein. Es gelten dabei dieselben Regeln wie für Ihre Rufnummer(n), z. B.: 0845 120 30 46.
*E-Mail	Tragen Sie hier bitte Ihre vollständige E-Mail-Adresse(n) ein und geben Sie an, ob es sich um Ihre private oder berufliche Adresse handelt. Beispiel: dienstlich: cmueller@xy-company.de
Staatsangehörigkeit	Geben Sie Ihre Staatsangehörigkeit an, beispielsweise Deutsch
*Geburtsdatum	Geben Sie Ihr Geburtsdatum an (tt/mm/jjjj), beispielsweise 02.04.1963
*Geschlecht	Geben Sie Ihr Geschlecht an (Männlich / Weiblich), beispielsweise <input checked="" type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich

*2. Gewünschter Studiengang

Geben Sie bitte den berufsbegleitenden Zertifikatskurs an, den Sie an der Universität Rostock belegen möchten. beispielsweise
 Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule
 Garten & Gesundheit – Gartentherapie

3. Berufserfahrung

In dieser Rubrik machen Sie Angaben zu Ihrer erworbenen Berufserfahrung. **Beginnen Sie mit der am kürzesten zurückliegenden Berufserfahrung** und nehmen Sie für jeden relevanten Arbeitsplatz separate Eintragungen vor.

Kopieren Sie die Tabelle (unter Zuhilfenahme der Funktion „Kopieren/Einfügen“ Ihres Textverarbeitungsprogramms) so oft, wie Sie diese benötigen. Um eine Zeile herauszulöschen, verwenden Sie die Funktionen im Menü „Tabelle“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

*Daten	Geben Sie an, von wann bis wann Sie die betreffende berufliche Tätigkeit ausgeübt haben, z. B.: von März 1999 bis Dezember 2002
*Beruf oder Funktion	Geben Sie den ausgeübten Beruf bzw. die ausgeübte Funktion an, z. B.: Teamleiterin in einem Call Center, Wartungstechniker, Empfangsangestellte(r)
*Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	Nennen Sie Ihre wichtigsten Tätigkeiten und Zuständigkeiten, z. B.: Wartung der EDV-Anlagen oder Assistenz des Vertriebsleiters oder Akquisition von Neukunden Falls erforderlich, machen Sie zahlenmäßige Angaben zu Ihren Zuständigkeiten (wie viel Prozent Ihrer Arbeitszeit Sie aufwenden, wie lange Sie in dieser Funktion tätig sind/waren usw.).
*Name und Adresse des Arbeitgebers	Geben Sie Name und Adresse des Arbeitgebers an, z. B.: Firma Meier, August-Bebel-Str. 26, D-14482 Potsdam Hinweis: Führen Sie gegebenenfalls weitere relevante Informationen auf (Rufnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse bzw. Website), z. B.: Tel.: (49-331) 721 52 46, Fax: (49-331) 721 52 56, E-Mail: ameier@xxx.de
*Tätigkeitsbereich oder Branche	Machen Sie Angaben zum Tätigkeitsbereich oder der Branche des Arbeitgebers, z. B.: Transport und Logistik oder Wirtschaftsprüfungskanzlei

4. Ehrenamtliche Tätigkeit/ gesellschaftliches Engagement

Führen Sie hier Ihr ehrenamtliches Engagement auf. **Beginnen Sie mit der am kürzesten zurückliegenden Tätigkeit.** Nehmen Sie für jede Tätigkeit separate Einträge vor.

Kopieren Sie die Tabelle (unter Zuhilfenahme der Funktion „Kopieren/Einfügen“ Ihres Textverarbeitungsprogramms) so oft, wie Sie diese benötigen. Um eine Zeile herauszulöschen, verwenden Sie die Funktionen im Menü „Tabelle“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

Daten	Geben Sie an, von wann bis wann Sie die betreffende ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben, z. B.: von April 2002 bis August 2004
Ehrenamt/ gesellschaftliches Engagement	Geben Sie hier an, wie Sie sich gesellschaftlich oder ehrenamtlich engagieren, beispielsweise Mitarbeit im Verein für Jugendhilfe e.V.
Zuständigkeiten/ Verantwortung	Geben Sie hier an, worin Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit liegen oder lagen, beispielsweise <ul style="list-style-type: none"> - Sozialpädagogische Eltern-Kind-Arbeit - Integrationsprojekte
Tätigkeitsbeschreibung	Führen Sie hier eine kurze Beschreibung Ihrer Tätigkeiten an, beispielsweise <ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Freizeitaktivitäten und Bildungsprogrammen für benachteiligte Kinder und Jugendliche - Betreuung von Kindern unterschiedlicher kultureller Hintergründe - Planung und Durchführung von Seminaren für Eltern zur Frühförderung
Name und Adresse des Trägers	Geben Sie Name und Adresse der Organisation oder des Vereins an, z. B.: Verein für Jugendhilfe e.V., Bramscher Strasse 67-69, D-49088 Osnabrück Hinweis: Führen Sie gegebenenfalls weitere relevante Informationen auf (Rufnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse bzw. Website), z. B.: Tel.: (49-331) 721 52 46, Fax: (49-331) 721 52 56, E-Mail: jugend@xxx.de
Gesellschaftlicher Bereich	Führen Sie hier die gesellschaftlichen Bereiche an, in denen der Verein oder die Organisation agiert, beispielsweise Soziales

*5. Schul-, Hochschul- und Berufsbildung

In dieser Rubrik machen Sie Angaben zu Ihrer Schul- und Berufsbildung. **Beginnen Sie mit der am kürzesten zurückliegenden Maßnahme** und nehmen Sie für jeden abgeschlossenen, d. h. durch ein Zeugnis oder ein Diplom bescheinigten Bildungs- bzw. Ausbildungsgang separate Eintragungen vor.

Hinweis:

- Sofern vorhanden, reichen Sie bitte in jedem Fall die Kopie Ihres Hochschulzeugnisses ein.
- Kopieren Sie die Tabelle (unter Zuhilfenahme der Funktion „Kopieren/Einfügen“ Ihres Textverarbeitungsprogramms) so oft, wie Sie diese benötigen. Um eine nicht benutzte Zeile herauszulöschen, verwenden Sie die Funktionen im Menü „Tabelle“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

*Daten	Geben Sie an, wann Sie den betreffenden Bildungs- oder Ausbildungsgang aufgenommen und abgeschlossen haben, z. B.: Von September 1994 bis Juni 1998
*Bezeichnung der erworbenen Qualifikation	Geben Sie die genaue Bezeichnung des erworbenen Zeugnisses, Abschlusses oder Diploms an, z. B.: Diplom-Pädagogin oder Staatlich geprüfter Lebensmitteltechniker
*Hauptfächer/berufliche Kenntnisse	<p>Hinweis: Geben Sie immer die volle Bezeichnung des Zeugnisses, Abschlusses oder Diploms an; verzichten Sie auf Abkürzungen.</p> <p>Beschreiben Sie kurz die Hauptfächer und beruflichen Fähigkeiten, die im Rahmen des betreffenden Bildungs- bzw. Ausbildungsgangs vermittelt wurden, im Bemühen um Prägnanz nötigenfalls entsprechen untergliedert, z. B.:</p> <p>Grundlagenfächer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch, Mathematik, berufsbezogenes Rechnen, Fremdsprache (Englisch) - Sport und Leibeserziehung <p>Fachspezifische Fächer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufspraxis und Praktika - Lebensmittel- und anlagenbezogene wissenschaftliche Kenntnisse (Mikrobiologie, Biochemie) - berufsrelevante technische Kenntnisse (Roh- und Ausgangsstoffe, Hygiene und Sicherheit) - Unternehmensbezogene Kenntnisse: Das Unternehmen und sein ökonomisches, rechtliches und soziales Umfeld.
*Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung	Geben Sie Namen (und gegebenenfalls die Adresse) sowie Art der besuchten Bildungseinrichtung an, z. B.: Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik Kulmbach E.C.-Baumann-Str. 22 D-95326 Kulmbach

*6. Persönliche Kompetenzen

Dieser Abschnitt ist Fähigkeiten und Kompetenzen gewidmet, die Sie im Laufe Ihres Lebens/Berufslebens erworben haben, die jedoch nicht unbedingt Gegenstand von formalen Zeugnissen und Diplomen sind. Er dient dazu, ein umfassendes Bild Ihrer Kompetenzen zu zeichnen. Die nachstehenden Rubriken (Sprachen, soziale, organisatorische und technische Kompetenzen, IKT- Kompetenzen sowie sonstige Kompetenzen) bieten Ihnen die Möglichkeit, Kompetenzen zur Geltung zu bringen, die Sie durch allgemeine bzw. berufliche Bildung (im Rahmen Ihrer Ausbildung), aber auch auf nicht formalen Wegen (im Rahmen Ihrer Berufstätigkeit oder in der Freizeit) erworben haben.

Allgemeine Hinweise: Löschen Sie alle Rubriken, zu denen Sie keine relevanten Angaben machen können. Verwenden Sie dazu die Funktion „Ausschneiden“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

Sprachkompetenz	<p>Führen Sie hier Ihre fremdsprachlichen Kenntnisse auf.</p> <p>Wenn Sie ein Zertifikat vorweisen können, das Ihre Sprachkompetenz bescheinigt (beispielsweise den TOEIC –Test of English for International Communication), geben Sie bitte das erreichte Kompetenzniveau und das Ausstellungsdatum an.</p>
*Soziale Kompetenzen	<p>Was ist gemeint?</p> <p>Soziale Kompetenzen beziehen sich auf das Leben und Arbeiten mit anderen Menschen, in Funktionen, für die Kommunikation wichtig ist und in Situationen, in denen Teamwork wesentlich ist (z. B. Kultur und Sport), in einem multikulturellen Umfeld usw.</p> <p>Führen Sie hier Ihre sozialen Kompetenzen auf, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Teamgeist;- gute Fähigkeit zur Anpassung an ein multikulturelles Umfeld, erworben durch meine Berufserfahrung im Ausland;- gute Kommunikationsfähigkeit und -fertigkeiten, erworben durch meine Erfahrungen als Vertriebsleiter. <p>Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).</p>
*Organisatorische Kompetenzen	<p>Was ist gemeint?</p> <p>Organisatorische Kompetenzen beziehen sich auf die Koordinierung und Verwaltung von Personal, Projekten und Haushaltsmitteln bei der Arbeit, einer gemeinnützigen Tätigkeit (z. B. Kultur und Sport) und zu Hause usw.</p> <p>Führen Sie hier Ihre organisatorischen Fähigkeiten auf, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Führungskompetenz (derzeit verantwortlich für ein Team von 10 Personen);- Organisationsfähigkeit (Erfahrung im Bereich Logistik);- umfassende Erfahrung im Bereich Projekt-, Teamleitung. <p>Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).</p>
Technische Kompetenzen	<p>Was ist gemeint?</p> <p>Technische Kompetenzen meinen die Fähigkeit zum Umgang mit speziellen Arten von Geräten und Maschinen usw. (Computer ausgenommen) bzw. technische Fähigkeiten in einem bestimmten Fachgebiet (Fertigungsindustrie, Gesundheitswesen, Bankensektor usw.).</p> <p>Führen Sie hier Ihre technischen Kompetenzen auf, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- souveräne Handhabung von Verfahren zur Qualitätskontrolle (Ich war für die Durchführung der Qualitätsprüfung in meiner Abteilung zuständig.) <p>Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).</p>

IKT- Kompetenzen	<p>Was ist gemeint? IKT-Kompetenzen beziehen sich auf die Handhabung von Textverarbeitungsprogrammen und anderen Anwendungen, die Recherche in Datenbanken, den routinierten Umgang mit dem Internet sowie hochqualifizierte Fähigkeiten (Programmieren usw.).</p> <p>Führen Sie hier Ihre IKT-Kompetenzen auf, z. B.: - souverän im Umgang mit Microsoft Office™-Programmen (Word™, Excel™ und PowerPoint™); - Grundkenntnisse im Umgang mit Grafikdesign-Anwendungen (Adobe Illustrator™, PhotoShop™).</p>
Sonstige Kompetenzen	<p>Führen Sie hier alle sonstigen Kompetenzen auf, die in den übrigen Rubriken bisher nicht genannt wurden (Hobbys, Sport, verantwortliche Aufgaben in der Vereins- oder Verbandsarbeit usw.) z. B.: - Trekking</p> <p>Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).</p>
<p>*7. Studienmotivation Motivation zum Studium/ Erwartungen</p>	<p>Bitte Motivationsschreiben über eine A4-Seite beifügen.</p> <p>Erläutern Sie hier Ihre Studienmotivation und Ihre Beweggründe, um ein Studium aufzunehmen. Skizzieren Sie kurz Ihre Erwartungen, beispielsweise - Ich möchte meine bisherige praktische Arbeit auf ein wissenschaftliches Fundament stellen. oder - Ich erwarte neben theoretischen Inputs den praxisnahen Austausch mit Kommilitonen unterschiedlicher Fachdisziplinen.</p>
Weitere Angaben	<p>Machen Sie hier weitere Angaben, die Ihnen relevant erscheinen (zu Veröffentlichungen oder Forschungsarbeiten, zur Mitgliedschaft in einer Berufsorganisation, z. B.:</p> <p>Veröffentlichung Artikel: Molecular Characterisation of a H3o-loaded Brain Cell, Immunology Quarterly, New York, 02/2002</p> <p>Hinweis: - Liefern Sie gegebenenfalls eine knappe Beschreibung Ihrer Veröffentlichungen oder Forschungsarbeiten; geben Sie an, um welche Art von Text es sich handelt: wissenschaftliche Arbeit, Artikel, Bericht usw.</p>
*Anlagen	<p>Listen Sie gegebenenfalls die Dokumente auf, die Ihrem Lebenslauf als Anlagen beiliegen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diplome und Zeugnisse, inklusive Bescheinigungen über die Teilnahme an nicht zertifizierten Weiterbildungskursen (in Kopie); - Arbeitszeugnisse bzw. Praktikumsnachweise; - Veröffentlichungen bzw. Forschungsarbeiten; usw. <p>Hinweise: - Sie sollten die Dokumente systematisch geordnet auflisten (fassen Sie Abschlusszeugnisse, Arbeitszeugnisse usw. in Gruppen zusammen und nummerieren Sie wenn nötig durch). - Legen Sie auf keinen Fall die Originale Ihrer Zeugnisse und Bescheinigungen bei; Fotokopien reichen aus.</p>



Selbstbeschreibung / Kompetenzportfolio

1. Angaben zur Person

*Nachname(n) / Vorname(n) **MUSTER, Lisa**

*Adresse(n) Musterstraße 3
D-94209 Regen (Deutschland)

*Telefon (+49-xxx) xxx xx xx

Fax (+49-xxx) xxx xx xx

*E-Mail Lisa.muster@xxx.de

Staatsangehörigkeit Deutsch

*Geburtsdatum 03. Februar 1982

*Geschlecht weiblich männlich

Mobil: | (+49-xxx) xxx xx xx

*2. Gewünschter Studiengang

- Medien & Bildung (Master of Arts)
- Umweltschutz (Master of Science)
- Umwelt & Bildung (Master of Arts)

3. Berufserfahrung

*Daten Seit August 2006

*Beruf oder Funktion Schutzgebietsbetreuerin

- *Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten
- Führung von Besuchergruppen durch den Nationalpark
 - Schutzgebietsüberwachung
 - Mitarbeit bei Forschungsprojekten
 - Organisation der „Woche des Waldes“
 - Betreuung der Zivildienstleistenden
 - Bürotätigkeiten

*Name und Adresse des Arbeitgebers Nationalpark Bayerischer Wald, Grafenau

*Tätigkeitsbereich oder Branche Natur- und Nationalpark

4. Ehrenamtliche Tätigkeit/ gesellschaftliche Teilhabe

Daten	August 2005 – Juli 2006
Ehrenamt/ gesellschaftliches Engagement	Ehrenamtliche Tätigkeit im Nationalpark Bayerischer Wald - Waldführerin
Zuständigkeiten/ Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - Führung von Besuchergruppen - Organisation von Naturerlebnis-Veranstaltungen - Unterstützung von Rangern und Umweltpädagogen
Tätigkeitsbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Information und Führung unterschiedlicher Besuchergruppen des Nationalparks (z.B. Schulklassen) - Sauberhaltung der Wege und Anlagen - Bau von Schutzanlagen, z.B. Amphibienzäune - Beobachtung verschiedener Tierarten - Mitwirkung an der Aufbereitung von Forschungsergebnissen
Name und Adresse des Trägers	Nationalpark Bayerischer Wald, Grafenau
Gesellschaftlicher Bereich	Naturschutz
Daten	Dezember 2001 – September 2004
Ehrenamt/ gesellschaftliches Engagement	Mitglied im NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.
Zuständigkeiten/ Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche - Begleitung von Exkursionen, z.B. Vogelstimmenexkursion - Konzeption und Durchführung von Projekttagen und thematischen Ferienfreizeiten - Mithilfe bei der Organisation des Märkischen Entomologentages - Öffentlichkeitsarbeit
Tätigkeitsbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeption und Durchführung geführter Wanderungen und Exkursionen zu verschiedenen Themen - Zusammenarbeit mit regionalen Kindergärten und Schulen - Durchführung von Naturerlebnistagen - Veröffentlichung von Pressemitteilungen in der regionalen Presse zur Sensibilisierung der Bevölkerung in umweltrelevanten Fragestellungen - Versand von Informationsbriefen und Einladungen an verschiedene Interessengruppen
Name und Adresse des Trägers	Naturschutzbund Deutschland e.V.
Gesellschaftlicher Bereich	Umwelt, Soziales
Daten	September 2000 – August 2001
Ehrenamt/ gesellschaftliches Engagement	Freiwilliges Ökologisches Jahr
Zuständigkeiten/ Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - Führungen - Mitwirkung bei Veranstaltungen - Öffentlichkeitsarbeit - Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen - Erhaltung der genetischen Vielfalt und der Biodiversität von Wild- und alter, insbesondere spreewaldtypischer Nutzpflanzen - Aussaat, Pflanz- und Pflegearbeiten bei Spezialkulturen - Aufbereitung gesammelter Sämereien - Verkauf von Sämereien und Kräuterprodukten

Tätigkeitsbeschreibung

- Vorbereitung und Teilnahme an Ausstellungen, Vorträgen, Messen, Stadt- und Gemeindefesten
- Organisation von Führungen und Vorträgen, insbesondere für Kinder und behinderte Menschen
- Erstellung von Presse-, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen
- Werbung bei touristischen Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband
- Saatanzucht und Pflege

Name und Adresse des Trägers

Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg/ Spreewald

Gesellschaftlicher Bereich

Umwelt, Soziales

5. Schul-, Hochschul- und Berufsbildung

Daten

Oktober 2001 – August 2005

Bezeichnung der erworbenen Qualifikation

Bachelor of Science, Forstwirtschaft

Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten

- Studiengang Forstwirtschaft
- naturwissenschaftliche Grundlagen (Botanik, Zoologie, Bodenkunde, Standortkunde, Waldökologie)
 - technologische Kenntnisse (EDV, GIS, Statistik, Arbeitslehre, Forsttechnik, Waldinventur, Waldwachstum, Waldbau, Forstnutzung)
 - sozio-ökonomische Kompetenzen (Betriebswirtschaft, Marketing, Betriebsplanung und Controlling, Organisation, Unternehmensgründung und —führung, Recht, Politik, Naturschutz).

Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung

Fachhochschule Eberswalde

Daten

September 1992 – Juni 2000

Bezeichnung der erworbenen Qualifikation

Allgemeine Hochschulreife

Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten

- Leistungskurse: Biologie, Mathematik

Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung

Gymnasium, Musterstadt

*6. Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Sprachkompetenz

Englisch – sicher in Wort und Schrift
Latein - Grundkenntnisse

Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen

- Erfahrungen in der Team- und Projektleitung
- Führung von MitarbeiterInnen
- Präsentations- und Moderationstechniken (Weiterbildungskurs)
- Rhetorische Fähigkeiten (erworben in der praktischen Arbeit, fundiert durch professionelles Training)
- Fundierte Kenntnisse des Konfliktmanagements (erworben in praktischer Erfahrung)
- Fähigkeit im Umgang mit Menschen mit Handicap (erworben in praktischer Erfahrung)

Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen

- Veranstaltungsorganisation (erworben in beruflicher und ehrenamtlicher Tätigkeit)
- Buchhaltung (erworben durch Bürotätigkeit im Nationalpark)

IKT-Kenntnisse und Kompetenzen

Fundierte Kenntnisse der gängigen Microsoft Office Tools

*7. Studienmotivation

Motivation zum Studium/ Erwartungen

Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse im Bereich Umweltbildung
Theoretische Fundierung
Weiterqualifizierung, Erlangung des Masterabschlusses

***Anlagen**

In Kopie

- Diplomzeugnis der FH Eberswalde
- Abiturzeugnis
- drei Qualifizierte Arbeitszeugnisse